

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungszeile oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 16 Pf.,
für die zweifache Zeile Beirathung oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 128.

Halle, Donnerstag den 5. Juni. (Mit Beilagen.)

1879.

* Fürst Bismarck und die Finanzzölle.

Fürst Bismarck hat, um das Centrum seiner Schutzpolitik geneigt zu machen, dem Welsen- und Centrumsführer Windthorst die Donation der Königin Marie zugestanden. Außerdem wurden die den Zollschutz fördernden Interessen des Centrums durch diese Zölle selbst befriedigt. Welche Concessionen nun von der Kanzler, sei es dem Centrum, sei es den Ultracorporativen, einräumen, um auch die Finanzzölle durchzubringen? Man spricht, wenn auch jetzt etwas mehr beruhigt durch die erwartete „vorläufige“ feste Haltung der Regierung, (s. unsere gefrige 1. Beil.) von den allererfreulichsten Aussichten: Aufhebung des Gütergesetzes und damit der Staatsberechtigung, in das katholische „Sacrament der Ehe“ eingzugreifen u. s. w. Unseres Erachtens nach braucht man sich noch keinen Weingläschen hinzugeben. Der Kanzler wird natürlich Alles mit den Interessen und Institutionen unseres Reiches Berechnung verbinden, um seinen Finanzplan durchzuführen. Gelingt ihm dies nicht, so geht eben die Reichsfinanzwirtschaft in der bisherigen Weise weiter fort, ohne daß den jetzt dominirenden Elementen des Reichstages weitere Gefälligkeiten zu ergehen sind. Der Kanzler hat in einer bisher nur einseitig betonten Stelle seiner Holzpelle von Nr. 7. v. diesen Standpunkt, „die durch seine Verfassung glücklich von Finanzzöllen unabhängige Situation des Reiches“, angedeutet. „Das Reich erhält, wenn Sie die Finanzzölle nicht bewilligen, doch sein Geld; für das Reich ist es unerheblich, ob die Einkünfte, die wir haben, aus den Matricularbeiträgen, also aus der Grund- und Klassensteuer der Einzelstaaten, kommen oder aus den Steuern des Reichs, das sieht man dem Zahler nicht mehr an, wenn er in die Reichskasse kommt; es ist vielmehr nur im Interesse der einzelnen Staaten und der Regierungen, daß ich die Finanzfrage so oft accentuirt, die ich die Finanzfrage so hervorhebe. Deshalb kann ich auch die Hoffnung nicht unterdrücken, daß ich in der dritten Lesung eine festere und entschlossener Unterstüßung von Seiten der Finanzminister der einzelnen Staaten in dieser Frage haben werde, denn ich als Reichsminister bin zu leicht zu desinteressiren, wie ich schon bemerkt habe, da das Reich durch die Verfassung so glücklich stützt ist, daß die Anderen sich bemühen müssen, die Herren Finanzminister der einzelnen Staaten, wo sie das Geld aufreiben, das als Matricularbeitrag abzuführen ist, — und meine Bemühungen sind ja durch mäßige und abgemessene Kräfte begrenzt, und es wird der Moment kommen, wo ich meinerseits den Karren nicht weiter hinaufführen kann, wenn ich nicht entschlossenen Bestand habe.“

Die Rache des Hassan Bey.

(Schluß.)

In diesen Salon mußte Hassan Bey eindringen, um an sein Ziel zu gelangen. Er hatte die Situation sofort erkannt und schritt fest die linksseitige Treppe hinan, um im Vorhause, wo sich einige Diener der anwesenden Würdenträger aufhielten, anzuklopfen, ob Hussein Anni anwesend sei. Man beachte diese Frage; da sich aber der Offizier als Ueberbringer einer wichtigen Nachricht gerirte, glaubte er der Hüfters seiner Pflicht zu genügen, wenn er jenen vorerst anmeldete, da die Conferenz eben im vollen Gange war. . . . Das war indeß für Hassan mehr als bloßer Zeitverlust. Er trat daher sofort in den Verhandlungssaal und seine Augen überflogen die Gesellschaft, um den Einen zu finden, den sie suchten — Hussein Anni. . . . Er sah ganz oberst am Tische, rechter Hand, ihn gegenüber Djevdet Pascha. Neben dem Serascher saßen der Mehe nach (von der Fensterfront gegen die Eingangspforte): Mehemet Kaiserli Pascha, Riza, Mehdi und Mithat Pascha; gegenüber (zur Seite Djevdet's): Galet, Scherif Hussein und Jusuf. Die Schiffsführer und Secretäre: Mahmud Bey, Said Effendi und Wendat Bey saßen separat umweit dem Eingange.

Als Hassan Bey in den Saal getreten war, frug Hussein Anni, der, wie zu erwarten, von dem Attentäter am entferntesten war, was er hier suchte? „Jemanden zu rächen!“ antwortete der Offizier kurzweg. Und ehe die Minister noch sich von ihrem Erntanen erholen konnten, drang Hassan bis zum Tische des Kriegsministers vor und feuerte drei Revolverkugeln auf sein Opfer ab. . . . „Stirb, Hund! Abul Aziz sei gerächt!“ Eine ungeheure Bewirrung hatte sich der Conferenztischler bemächtigt. Während Hussein Anni entsetzt von seinem Tische aufsprang, schlugen Riza, Djevdet, Galet, Scherif Hussein, Jusuf und die Secretäre durch die linksseitige Thüre in den anstossenden Wartesaal. Mithat, der dicht neben der Thüre zum Dorenkil sah, machte einen Satz durch dieselbe und ließ

Der Reichskanzler nimmt also eine etwanige — nach dem Appell an die Finanzminister der Einzelstaaten aber wohl nicht zu erwartende — Ablehnung der Finanzzölle durchaus nicht zu „tragisch“. Das Reich kann warten; es wird und muß ja nach der Verfassung auch auf die bisherige Weise auf Kosten der widerwilligen Einzelstaaten sich weiter ernähren! — Das ist der Sinn seiner Worte. Diese Auffassung von der glücklichen Festigkeit der Reichsverfassung, aus welchem Munde betont, giebt auf's Neue die auch von liberaler Seite ausgesprochene Gewißheit, daß trotz seines Experimentirens mit conservativen und ultramontanen Elementen der Reichskanzler nicht daran denkt, die Oberhoheit und Selbstherrlichkeit des Reichs durch gefährliche Concessionen an die Einzelstaaten oder an einen „auswärtigen Oberen“ deutscher Unterthanen zu schwächen.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 3. Juni. Der „Darmstädter Zeitung“ wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, der Fürst von Bulgarien werde vor dem Sultan nicht im schwarzen Leberock und Huz, sondern in heffischer Uniform erscheinen.

Wien, d. 3. Juni. Ehemaligem Vernehmen nach ist die Befegung der in der austro-türkischen Convention vorgesehenen Grenzpunkte Novibazar und Sandtschak seitens der österreichisch-ungarischen Truppen nicht in unmittelbare Aussicht genommen.

Paris, d. 3. Juni. Nach einer officiellen Mittheilung aus Algier vom 2. d. find unermarter bei Duled Daoud Unruhen ausgebrochen, wobei zwei Kaid's und sechs Spahis, welche einen Officier des arabischen Bureaus begleiteten, getödtet wurden. Letzterer entkam. Drei Bataillone Infanterie und zwei Abtheilungen Geschütze sind nach der Provinz Konstantine beordert worden.

Paris, d. 3. Juni. Das Journal „La Vair“ erklärt die von einem auswärtigen Blatte in einer Korrespondenz aus L'aris gebrachten Mittheilungen bezüglich der Sancy-Affäre für ungenau. „La Vair“ zufolge besteht die Kommission zur Untersuchung dieser Angelegenheit aus 3 französischen und 3 russischen Mitgliedern. Nach einer eingehenden Prüfung der Ansprüche des Grafen Sancy wurde einstimmig anerkannt, daß die meisten dieser Ansprüche begründet seien.

Rom, d. 3. Juni. Die „Opinione“ giebt den Aeußerungen der „Nord. Allg. Ztg.“ gegenüber zu, daß die auf der Versammlung der Friedesliga in Mailand am 11. Mai gehaltenen Reden in gewissem Maße als Action betrachtet werden könnten. Allein die von der „Nord. Allg. Ztg.“ angeregte Frage würde sich darauf zu beschränken haben, ob diese Reden, in welchen Wünsche

für die Vereinigung Triests und des Trentinos mit Italien ausgesprochen wurden, demart gewesen seien, daß sie die öffentliche Ruhe gefährdeten und Italiens freundschaftliche Beziehungen zu den Mächten störten. Die „Opinione“ konstatirt die absolute Unmöglichkeit der erwähnten Versammlung. Das Blatt spricht jedoch seine Befriedigung darüber aus, daß die österreichischen Blätter, unter anderen die „Neue fr. Presse“ die Gesinnungen des italienischen Volkes, welches vor Allem gewissenhafte Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu den Nachbarstaaten und insbesondere zu Oestreich verlange, zu wahren wüßten, indem sie denselben volles Vertrauen entgegenbrachten, in der Ueberzeugung, daß das italienische Volk der aufrichtigen Freund Oestreichs bleiben wolle und nicht geneigt sei, diese wertvolle Freundschaftserwägungen oder Bestrebungen anderer Art auszuwerfen.

Meßina, d. 3. Juni. Der Ausbruch des Letina hat gestern zugekommen. Der Ausbruch schreitet langsam fort und ist nur noch 1 1/2 km von Mejo, 1/2 km vom Atlantara-Flusse entfernt.

Bukarest, d. 3. Juni. Die Session der neuen Kammer ist heute von dem Fürsten mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben wird besonders betont, daß die rumänische Nation niemals vom Geiste religiöser Unthätigkeit befehl, sondern im Gegentheil ein Opfer ihrer oftmals bis zur Unvorsichtigkeit getriebenen gaffreundlichen Gesinnungen zu Süssen Andersgläubiger gewesen sei. Insofern müsse man aus den in Rumänien herrschenden legislativen Bestimmungen diejenigen herausheben, welche den Charakter einer religiösen Zuschüßung tragen; man müsse sie demgemäß mit dem großen Prinzip in Uebereinstimmung bringen, daß Niemand wegen seines religiösen Bekenntnisses des Genusses und der Ausübung eines Rechtes beraubt sein dürfe. Auf diese Weise werde Rumänien der allgemeinen Sorge die Befriedigung gewähren, welche der Artikel 44 des Berliner Vertrages ihm dikirt. In der Thronrede heißt es noch weiter: „Obwohl wir unsere Unabhängigkeit schon durch unsere eigenen Kräfte geuawann, so verlangen doch die Großmächte, daß wir uns den in civilisirten Ländern herrschenden allgemeinen Ideen anpassen sollten, um uns in das Konzert der europäischen Staaten zuzulassen. Zur Regelung von Detailfragen dachten sie nicht daran, konnten auch nicht daran denken, uns den vitalen Interessen des Landes widerstrebende absolute Lösungen aufzuzwingen. Weder die früheren Kammer noch die Regierung haben irgendwie der Lösung vorgegriffen. Die Frage liegt in ihrem ganzen Umfange vor; wir haben die gebieterische Pflicht, sie einer raschen Lösung zuzuführen. Sobald diese Mission beendet ist, werden die Kammer andere von den Bedürfnissen des Landes dringend geforderte Gesetze und Reformen aus-

geführt, daß man das Leben des Attentäters schon. Er wird gefesselt und nach dem Serascher gebracht. Seine Verwundungen waren tödtlich und sein Zustand hoffnungslos.

Als man noch an demselben Abend über den Mörder zu Gericht saß, lauteten die Minister den Zwischenfall zu einer förmlichen Staatsverchwörung auf und meinten, von Hassan Bey die Namen von Mitterschworenern erschreiben zu können. Der Tischler aber war der Alte geblieben; trotz seiner schmerzhaften Verwundungen, rüchete er sich stolz auf und meinte: Er hätte zu seiner That keine Reue bedurft; und diese That bezweckte nichts Anderes, als Denjenigen aus dem Leben zu schaffen, auf dessen Gewissen der Mord seines ehemaligen Gebieters lastete. Hussein Anni habe sein Verbrechen gestiftet, die Sache sei damit erledigt. . . . Das Schicksal Reich's aber, sagte er hinzu, thäte ihm leid; er habe ihn nicht tödten wollen; er wüßte nicht, wem die vierte Kugel galt, erst als er die Leiche sah, erkannte er seinen Irrthum. Am 16. Juni, um 4 Uhr Morgens, ward Hassan Bey gehichtet. Er schritt etwas gebrochen durch das Thor des Serascherats, aber es waren nur die Wunden, die zu pflegen man bei einem ohnedies Verurtheilten keinen Anlaß nahm, welche ihn schwächten. Seine Energie war vollkommen ungetroffen. Ja, als man ihn unter den verhängnisvollen Baum brachte, um welchen Soldaten einen dichten Kreis geschlossen hatten, meinte Hassan, man möge ihm sagen, wie viel Uhr es sei. „Was?“ fragte ihn der Polizeiminister, der anwesend war. „Was Du doch nur mehr wenige Secunden zu leben!“ — „Um diese letzten Augenblicke handelt es sich nicht; ich will nur wissen, um welche Stunde Hassan Bey, der Rächer des glorreichen Sultans Abul Aziz, aus der Welt scheidet. Und diese Welt wird mein Entschlafen und sich vor meiner That beugen.“

Des Tischler's Stolz war also noch immer nicht gebrochen. Die Nacht, auf dem ganzen Erdrteile von sich reden zu machen, benimmt allerdings dem Racheakte, den er so nur aus reiner Anhänglichkeit an seinen früheren Gebieter voll-

zurarbeiten haben. Die Revisionskammern werden sich so in gelebende Kammern umwandeln."

Philippopolis, d. 3. Juni. Die bulgarische Deputation hat den in Philippopolis befindlichen Mitgliedern der europäischen Kommission den Dank der Bevölkerung für ihre vermittelnde Intervention in der Fahnfrage ausgesprochen, da durch diese die Erhaltung der Ruhe und Ordnung gesichert sei. — Alexo Pascha hat das Regierungsdepartement konstituiert; mit Ausnahme des Finanzdirektors Schmid und des Generals Bialinski sind sämtliche Departementsdirektoren höhere türkische Beamte bulgarischer Nationalität. — Die Spannung zwischen Alexo Pascha und der griechischen Gemeinde ist befeuert; Alexo Pascha besuchte die griechische Kathedrale, worauf in der Notabelversammlung der griechischen Gemeinde im Auftrage Alexo Paschas beschriebene Erklärungen abgegeben wurden.

Konstantinopel, d. 3. Juni. Die hiesige „Agence Havas“ meldet, gestern sei ein außerordentlicher Ministerialrat zusammenberufen worden, um über die Haltung der Porte gegenüber der Bewegung der bulgarischen Bevölkerung in Rumelien, die türkische Fahne in Philippopolis aufhissen zu lassen, in Beratung zu treten. — Von den Bosniaken werde, wie die „Agence Havas“ weiter zu berichten weiß, eine Petition an die Mächte vorbereitet, in welcher um eine temporäre Verwaltung Bosniens durch eine internationale Kommission und löbliche Einrichtung Bosniens zu einer autonomen Provinz gebittet werden soll.

Konstantinopel, d. 3. Juni. Baronet Kionel v. Rothschild, Chef des hiesigen Hauses R. M. Rothschild und Sohn, ist heute früh 5 Uhr 40 Minuten gestorben.

Athen, d. 2. Juni. Nach einer viel eingegangenen Meldung hat sich ein etwa 400 Mann zählender Trupp albanesischer Irregulärer der Stadt Amliryo bei Volo bemächtigt und droht die Stadt zu plündern und die dasige Kirche anzuzünden, falls ihm nicht der rückständige Sold ausgezahlt werde. Auf Cypern herrscht große Aufregung, weil der türkische Gouverneur in Famagusta 2 Eingeborene ohne vorausgegangene Untersuchung und Urteil hat hängen lassen.

Washington, d. 3. Juni. Die Staatschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Mai d. J. um 62 000 Dollars zugenommen. Am Staatsfiskus befinden sich u. U. Mai 430 591 000 Dollars in Baar.

Der Krieg der drei Republikan.

Aus Panama vom 24. v. Ms. eingelangten Nachrichten zufolge war einem peruanischen Transporte die Einschiffung von Kriegsmaterial gestattet worden, obwohl der chilenische Konsul dagegen protestierte. Die chilenische Flotte hat das Submarinekabel bei Arica zerstört und die Stadt Mejillones niedergebrannt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Juni.

Ueber den (von uns telegraphisch gemeldeten) Unfall des Kaisers wird neuerdings berichtet, dass eine Durchschneidung der rechten Kniekehle mit Hinterschuß erfolgte. Im Laufe der Nacht, während deren Sr. Majestät sehr gut schliefen, ist bereits eine Abnahme der Anschwellung eingetreten. Das Allgemeinbefinden ist durchaus befriedigend, eine ruhige Lage jedoch zunächst erforderlich. — Ueber den Vorgang des Unfalles wird gemeldet, daß der Kaiser im Habelberger Schloß am zweiten Pfingsttage längere Zeit aufgelegt aus dem Fenster gesehen und sich am dem herrlichen Anblick der Parkanlagen ergötzt. Als er vom Fenster zurücktreten wollte, glitt er aus und fiel auf dem glatten Parquet-Fußboden. Schon seit Jahren fräut sich der Kaiser gegen die Legung von Teppichen in seinen Zimmern; hoffentlich wird er nun endlich darin willigen.

Wie aus Speyer gemeldet wird, hat der Kaiser für den Bau der Messerschirke einen Beitrag von 5000 M. spendend. In dem alten Kaiserpalast hiesiger haben bekanntlich die evangelischen Stände am Reichstage 1529 die Protestation übergeben.

Der Kaiser hat dem Germanischen Museum in Nürnberg aus dem Reue die seit langer Zeit gespendete Jahresbeiträge, nämlich 15000 Mark für allgemeine Museumszwecke und 600 Mark für die Hohenzoellnerfestung, nachdem die Zeitdauer, für welche die Bewilligung erfolgt war, abgelaufen, neuerdings auf die Dauer von drei Jahren bewilligt. Ihre Majestät die Kaiserin spendete gelegentlich der Ueberreichung des Jahresberichtes die Summe von 200 Mark.

bracht haben wollte, Einiges von seiner tragischen Bedeutung. Aber dieser Umstand fällt nicht so schwer in die Waagschale. Die ganze Bedeutung der That liegt vielmehr darin, daß in jenen Kreisen, denen der Attentäter angehörte, die Ueberzeugung festen Fuß gefaßt hatte, daß Abdul Aziz keinen Selbstmord begangen haben würde, sondern daß er einfach ermordet worden sei, und für den Urheber dieses Mordes galt ihnen Hussein Aoni.

Nach der Hinrichtung Hassan Vaz's ward dessen That in allen Gesellschaften Stambul tagelang diskutiert. Wie die Anhänger Abdul Aziz's dachten, das haben wir schon gesagt. Die Sektas wollten haben in dem Attentäter nichts Anderes als einen Märtyrer, und die verschiedenen Attentäter erklärten öffentlich, Hassan sei wie ein Heros gestorben. Andere wieder — und alle Minister und sonstigen Würdenträger sind zu ihnen zu rechnen — beurteilten den sündlichen Zwischenfall als einen Mordact aus ganz persönlichen Motiven, was zu widerlegen unzulässig erscheint, erinnert man sich der Redensarten, welche Hassan Vaz noch am Abend vor der That im „Café Stamm“ an die richtige und unrichtige Adresse brachte. Auf jeden Fall waren alle Umstände, unter welchen der Zwischenfall sich zurug, wenig geeignet, die Gemüther über das wahre Schicksal des heimgegangenen Sultans zu beruhigen und den europäischen Verrätern kam die Angelegenheit um so ungelogener, als das Protokoll der neunten Aezte jede andere Auslegung über das Ende des Sultans hinterzogen sollte. Es sieht uns nicht zu, dieses Protokoll einer Kritik zu unterziehen. Die es aufgestellt und signirt, werden wohl gekennet haben, was sie thun. Die dem Selbstmord entgegen und alle Motive, welche es zur Reize gebracht. Mit den drei Opfern dieses Mordes: Abdul Aziz, Hussein Aoni und Hassan, ist auch das Geheimniß, welches es umgibt, begraben.

Bis zu den in nächster Woche stattfindenden Festlichkeiten der goldenen Hochzeit beabsichtigt der Kaiser mit der Kaiserin gemeinschaftlich auf Babelsberg zu bleiben und es wird deshalb der Park bis dahin für das Publikum auch Wittwoch geschlossen sein.

Wie der „Courrier d'Italie“ bestätigt, wird Papp Leo XIII. bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitsfeier des Kaisers Wilhelm an diesen ein eigenhändiges Beglückwünschungs-Schreiben richten. Dabei wird der Papp neuerdings Anlaß nehmen, seinem Wunsch nach Feststellung des religiösen Friedens in Deutschland Ausdruck zu geben.

Der Berliner Magistrat hat den Direktoren der höheren Schulen empfohlen, aus den ihnen für Prämien zur Verfügung stehenden Mitteln einige Exemplare einer schönen Medaille, welche zum Anbeken an die goldene Hochzeit des Kaiserpaars geschlagen werden wird, anzufaufen und an die besten Schüler der Prima zu vertheilen.

Das Denkmal der Königin Luise, dessen Ausführung dem Bildhauer Enke übertragen wurde, ist nunmehr soweit gefördert, daß die Statue der Königin nahezu vollendet ist. Das überaus reiche Relief an dem Fockament, welches ein Pendant zu dem von Drake an dem Denkmal Friedrich Wilhelms III. bildet, ist zwar schon sehr weit vorgeschritten, so daß die einzelnen Personen und Gruppen auf denselben deutlich hervortreten, doch wird die Ueberarbeitung noch einige Zeit in Anspruch nehmen, so daß der Enthüllung des Denkmals im Laufe dieses Jahres kaum entgegenzusehen sein dürfte.

Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht das Regutativ vom 29. Mai 1879 zu dem Gesetze betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst vom 11. März 1879 (S. 160).

Das landwirthschaftliche Ministerium hat drei interessante Apparate erworben, durch welche die Ein- und Ausfuhr von Butter und Käse in den verschiedenen Ländern und Jahrgängen veranschaulicht wird und soeben im landwirthschaftlichen Museum, Schützenstraße 26, ausgestellt. Die Einfuhr von Butter und Käse wird durch weiße Bänne resp. Kästen, die Ausfuhr dagegen durch rothe Bänne, resp. Kästen dargestellt. Jedes derselben repräsentirt eine Million Kilogramm. So viel Millionen Kilogramm Ein- oder Ausfuhr, so viel kleine Tonnen resp. Kästen sind aufgestellt. Den Bruchtheil einer Million Kilogramm veranschaulichen entsprechend kleinere Gefäße. Beigelegte Zahlen erleichtern außerdem die Uebersicht. Geöffnet ist das Museum jetzt wöchentlich Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10—3 Uhr.

Von der Regierung in Gumbinnen ist für den Umfang ihres Bezirkes die Ein- und Durchfuhr aus Russland von Rindvieh, Schafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern sowie der von diesen Thieren stammenden Theile in frischem Zustande verboten worden.

Dem neuen Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Berlin, Herrn White, wurde, wie amerikanische Blätter berichten, vor seiner Abreise nach Europa a. in Cayruale im Staate New-York ein feierlicher Abschied veranstaltet, bei welcher Gelegenheit der Gesandte Deutschland manches Compliment sagte. „Deutsche Sparsamkeit — so meint er — deutsche Gründlichkeit und deutscher Fleiß müßten zum gegenseitigen Segen mit amerikanischer Zucht verbunden werden. Er werde bemüht sein, Alles, was die Vereinigten Staaten Gutes besitzen, nach Deutschland, und Alles, was dieses Gutes besitzt, nach den Vereinigten Staaten zu verpflanzen. Herr White hat damit aus Neue bewiesen, daß er für den ihm bestimmten Ehrenposten in hohem Grade befähigt ist.“

Die Bibliothek des königl. preussischen großen Generalsstabes zu Berlin ist, nachdem die Metzger Offiziers-Bibliothek nun eingereicht, die umfangreichste deutsche Militär-Bibliothek; der neue Katalog derselben ist für kurze Zeit erschienen (und in Kommission in der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler, Preis 8 Mark). Der Ursprung der Bibliothek ist auf das Jahr 1816 zurückzuführen; im Jahre 1820 zählte sie erst 900 Bände, im Jahre 1857 aber bereits 6800 Werke in 11 000 Bänden. Nachdem 1867 ein Theil der kurbesischen Generalsstab-Bibliothek und 1872 die Sammlung der früheren écoles d'application zu Metz — allein 5000 Werke in 18 700 Bänden umfassend, hinzugekommen ist, zählte die Bibliothek (beim letzten Abschluß im September 1878) 16 420 Werke in 51 000 Bänden. Das Inhalts-Verzeichniß untersechiedl. Wissenschaften im allgemeinen; Kriegskunst und Kriegswissenschaften; Geographie; Geschichte; Philosophie und Glaubenslehre; Mathematik und Naturwissenschaften; Staatswissenschaften; Baumwesen; schöne Künste, Musik, Malerei, Bildhauerei u. s. w.; Sprachen und Literatur; Zeitschriften. Das zahlreichste Gebiet ist das der Geschichte; es umfaßt im Kataloge fast 200 doppelpaltige Seiten. Die Bibliothek ist unter besonderen Bedingungen auch Nichtmilitärs zur Benutzung gestattet.

Seiner Legationstätigkeit Vorjahr Bucher ist nach Barzin zu einem achtzähligen Aufenthalt abgereist.

Wie der Wiener „Montagszeitschrift“ von Berlin telegraphirt wird, hat sich die deutsche Regierung energisch bemüht, bei der belgischen Regierung die Abkürzung und Auflösung des belgisch-deutschen Handelsvertrages zu erlangen, jedoch eine entschiedene Ablehnung erlitten. Die Lastade selbst ist ganz glaubig; das Blatt, welches sie mittelt, knüpft daran einige das Ziel weit überschreitende Bemerkungen. Der belgische Handelsvertrag legt unserer Regierung Fesseln an, die sehr wenig fühlbar sind; bei der herrschenden Richtung ist es indessen erforderlich, daß die Regierung sich bemüht hat, auch dieses bünne Band zu lockern.

Die „R.-Z.“ schreibt: „Was wir am Sonntag nun in der Form eines Zweifels andeuten konnten, müssen wir heute als unwiderrlich wahrhaftig geworden wiederholen. Der Reichstag wird in spätestens vierzehn Tagen mit dem wichtiger und tief einschneidenden Gesetze, betreffend die Regulirung der Eisenbahnen-Güter-Tarife, befaßt werden. Da dieser Entwurf ebenfalls von der über die Verfassung und Verwaltung des Eisenbahnenbetriebs an je eine besondere Commission zu vertheilen sein wird, so gewinnt das Arbeitspensum des Reichstages eine gar nicht zu übersehende Ausdehnung. Es ist daher

sehr natürlich, daß der Senat, in der ersten Juliwöche eine Vertagung bis zum 1. September eintreten zu lassen, wieder in den Vordergrund tritt.“

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beantragt, die Wahl des Barons v. Arnswaldt im 5. hannoverschen Wahlkreise (Welle) zu beanstanden. Der Antrag der Kommission gründet sich auf einen von national-liberalen Wahlmännern eingereichten Protest, in welchem neben erheblichen Unregelmäßigkeiten mehrfach unter Mißbrauch der Kanzlei leitens evangelischer Geistlicher gewisse Wahlbeeinflussungen gegen die Wahl geltend gemacht werden. Gleichzeitg beantragt die Kommission, dem Reichstagsantrag um Anordnung der erforderlichen gerichtlichen Erhebungen zu erlauben.

Mit dem Besinnen des Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Stauffenberg auf Nüssen geht es, wie dem „Schwab. Merkur“ aus Oberhofhausen, 30. Mai geschrieben wird, besser, nachdem in voriger Woche der Zustand schmerzhaft und bedrohlich erregend gewesen; jetzt aber ist jede Gefahr vertriebt.

In Braunschweig wurde heute, 3. Juni, die 23. allgem. deutsche Lehrer-Versammlung in Romm mit Beginn 9 1/2 Uhr in der früheren Giechentröhe mit Harmoniumspiel und dem Gesang „O heiliger Geist, sei bei uns ein“ eröffnet. Der Oberbürgermeister Potels und Schulath Dr. Schaarschmidt (Braunschweig) begrüßten die von ca. 1000 Lehrern und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs besuchte Versammlung im Namen der hiesigen und Schulbesitzer Braunschweigs. Schulath Theodor Hoffmann (Hamburg) Schulath Dr. Schaarschmidt (Braunschweig) und Lehrer Wörde (Gera) wurden ins Präsidium gewählt. Den ersten Vortrag hielt Seminar-Direktor Grebner (Bremen) über: „Was kann die Schule zur Hebung der Sittlichkeit und der sozialen Wohlfahrt beitragen.“ Die Versammlung genehmigte einstimmig eine Anzahl Beschl., in welchen den Lehrern empfohlen wird, zur Hebung der sozialen Missstände das möglichste Bewußtsein der ihnen anvertrauten Jugend mehr als bisher zu wecken und zu pflegen, mehr als bisher in ethisch-erzieherischer Weise zu wirken und durch bessere Bildung des heranwachsenden Geschlechts eine veredelte Rückwirkung auf die Familie und die soziale Wohlfahrt auszuüben.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

Aus der goldenen Aue, d. 1. Juni. Am 29. v. Mts. fand die Eröffnung des sächsischen Museums in Nordhausen statt, das jetzt einen Platz im Souterrain der Volkshaus gefunden. Der Raum ist sehr früher bedeutend vergrößert, weshalb es möglich wurde, die Aufstellung übergrößerer zu ordnen. Am reichhaltigsten mit ist die Münz-, Stempel- und Siegelammlung, Objekte aus Nordhausen und aus den Nachbarorten enthaltend. Ein anderer Raum zeigt Alterthümlichkeiten einer Küstmann-, Brustpanzer, Helme, Gelehdarn u. dgl.; außerdem viele Gewehre der alterthümlichen Formen, Forderwerkzeuge u. s. w. In anderen Zimmern werden finden wir Gemälde, Kupferstiche, Zeichnungen, Wappen, Wachsmodele, Verkleinerungen u. s. w. Ein Unicum befindet sich in der dritten Abteilung, funktlose Entwürfe einer Botenfrau der guten alten Zeit, reine Hieroglyphen. Dieselbe, weder des Schreibens noch Lesens fundig, hat alle „Bestellungen fürs Land“ zu Papier gebracht, a la „fliegende Blätter“. Sie ist in der Bilderchrift sehr geübt und mancher Künstler würde wohl in Verlegenheit sein, Etiefelwisch, Sand, Schmutzfabrik, Schweinefleisch u. dgl. auf Papier zu bringen, d. h. zu zeichnen. Und doch soll die Frau ihre Aufträge stets prompt ausgeführt haben.

Mit dem 1. Juni ist der fgl. Landrath des Kreises Schweinitz, Frhr. v. Kleff, aus seiner Stellung getreten, nachdem er das Amt fast 36 Jahre verwalter hat. Als Nachfolger im Amte wird Kammerherr Baron v. Rodenhausen auf Leuba genannt.

Die Schafe der Rathsch. Wiesendorf sind laut amtlicher Bekanntmachung ruderkrant und ist die Stallfütter angeordnet worden. Unter dem Hinstellenscheffens des Bieramtmanns Aer. Haberland zu Nilsleben a. E. ist die Maut- und Kleinfleisch ausgebrochen.

Am 13. Juni. Der zweite internationale Maschinencongr. wird vom 13.—16. Juni hier abgehalten. Das Terrain des ehemaligen botanischen Gartens, das hierfür als Platz herangezogen worden wird, gegenwärtig in Stand gesetzt und ist läßt sich nach den vorliegenden Anmeldungen eine zahlreiche Besichtigung des Marktes erwarten.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 2. Juni. Weizen 180—196 M. Roggen 137—145 M. Gerste 140—180 M. Hafer 130—147 M. pro 1000 kg. Weizenbrot 180 M. 3. Juni. Kartoffelpreis pro 10 000 Stk. pro loco ohne Faß 51 80—52 30 M.

Berlin, den 3. Juni. Weizen loco still, Termine still, gefund. 30 000 Ctr., Rindfleischpreis 195 M. bez. loco 175—205 M. nach Qualität gefordert, pro diesen Monat u. Juni/Jul 195—194 M. bez. 3. Juni, Sept./Okt. 196—195 M. bez. 3. Juni, Oct./Nov. — M. bez. 196. Roggen loco sicher Verkauf, Termine schiefen meist, gefund. 36 000 Ctr., Rindfleischpreis 122 M. bez. loco 119—139 M. nach Qualität gefordert, Juli 122 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 132 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 138 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 140 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 142 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 144 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 146 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 148 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 150 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 152 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 154 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 156 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 158 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 160 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 162 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 164 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 166 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 168 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 170 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 172 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 174 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 176 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 178 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 180 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 182 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 184 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 186 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 188 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 190 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 192 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 194 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 196 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 198 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 200 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 202 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 204 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 206 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 208 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 210 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 212 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 214 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 216 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 218 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 220 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 222 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 224 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 226 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 228 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 230 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 232 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 234 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 236 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 238 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 240 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 242 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 244 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 246 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 248 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 250 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 252 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 254 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 256 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 258 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 260 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 262 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 264 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 266 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 268 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 270 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 272 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 274 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 276 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 278 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 280 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 282 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 284 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 286 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 288 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 290 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 292 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 294 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 296 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 298 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 300 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 302 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 304 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 306 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 308 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 310 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 312 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 314 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 316 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 318 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 320 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 322 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 324 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 326 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 328 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 330 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 332 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 334 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 336 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 338 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 340 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 342 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 344 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 346 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 348 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 350 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 352 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 354 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 356 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 358 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 360 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 362 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 364 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 366 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 368 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 370 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 372 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 374 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 376 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 378 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 380 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 382 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 384 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 386 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 388 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 390 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 392 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 394 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 396 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 398 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 400 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 402 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 404 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 406 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 408 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 410 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 412 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 414 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 416 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 418 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 420 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 422 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 424 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 426 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 428 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 430 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 432 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 434 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 436 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 438 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 440 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 442 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 444 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 446 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 448 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 450 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 452 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 454 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 456 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 458 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 460 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 462 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 464 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 466 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 468 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 470 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 472 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 474 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 476 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 478 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 480 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 482 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 484 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 486 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 488 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 490 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 492 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 494 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 496 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 498 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 500 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 502 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 504 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 506 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 508 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 510 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 512 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 514 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 516 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 518 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 520 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 522 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 524 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 526 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 528 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 530 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 532 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 534 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 536 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 538 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 540 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 542 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 544 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 546 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 548 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 550 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 552 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 554 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 556 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 558 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 560 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 562 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 564 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 566 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 568 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 570 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 572 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 574 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 576 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 578 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 580 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 582 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 584 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 586 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 588 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 590 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 592 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 594 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 596 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 598 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 600 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 602 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 604 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 606 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 608 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 610 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 612 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 614 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 616 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 618 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 620 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 622 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 624 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 626 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 628 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 630 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 632 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 634 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 636 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 638 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 640 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 642 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 644 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 646 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 648 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 650 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 652 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 654 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 656 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 658 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 660 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 662 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 664 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 666 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 668 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 670 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 672 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 674 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 676 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 678 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 680 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 682 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 684 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 686 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 688 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 690 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 692 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 694 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 696 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 698 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 700 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 702 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 704 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 706 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 708 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 710 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 712 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 714 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 716 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 718 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 720 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 722 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 724 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 726 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 728 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 730 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 732 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 734 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 736 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 738 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 740 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 742 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 744 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 746 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 748 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 750 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 752 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 754 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 756 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 758 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 760 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 762 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 764 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 766 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 768 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 770 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 772 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 774 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 776 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 778 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 780 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 782 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 784 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 786 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 788 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 790 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 792 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 794 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 796 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 798 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 800 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 802 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 804 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 806 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 808 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 810 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 812 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 814 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 816 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 818 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 820 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 822 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 824 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 826 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 828 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 830 M. bez. nach dem 13. d. Mts. 832 M.

Bekanntmachungen.

Öffentliche Ladung.

Gegen den Glasermeister **Karl August Ferdinand Palm** jun. aus Schreditz, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist wegen Ehebruchs die Eheverhinderungklage erhoben worden.
Zur mündlichen Verhandlung in der Sache ist ein Termin auf **den 1. September d. J. Mittags 12 Uhr** in unserm Gerichtsstofal Zimmer Nr. 3 vor dem Ehegericht anberaumt worden.

Der Beklagte wird hierdurch aufgefordert, sich in diesem Termine persönlich zu stellen, widrigenfalls jeder deshalb nicht auszumittelnde Umstand, welcher nicht den Klagerum betrifft, für zugestanden oder nicht angebracht erachtet werden soll, je nachdem das Eine oder das Andere dem Ausbleibenden am nachtheiligsten ist.
Merseburg, den 18. April 1879.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Soolbäder. Wellenbäder mit Sool-douchen. Johannis-Trinkquelle. Eissenhaltiger Mühlbrunnen.
Soolbad Kösen. Station der Thür. Eisenbahn, im schönsten und waldrichsten Theile des Saaithales.
Concerte. Réunions. waldreichst. Theile des Lohnende Auszüge. Saaithales.

Die zu **Bade- und Trinkkur** benutzten **Quellen** bieten anerkannte **Heilmittel** bei **Scrofula, Hautausschlägen, Catarrhen, Fränkrankeheiten, Rheuma** u. s. w. Das amnuthig gelegene, mit **Inhalationshallen** versehene **Gradirwerk** gewährt **Brustkranken** heilsamen Aufenthalt.
Auf Anfragen ertheilt Auskunft
Die Königliche Bade-Direction.

Steckbrief.

Der hier wegen Diebstahl in Unterführung stehende **Kellner Paul Naube** aus Halle a/S. ist zu verhaften und uns zuzuführen.
Ballenstedt, den 31. Mai 1879.
Herzoglich Anhaltisches Kreisgericht.
Der Untersuchungsrichter.
Rudicke.

Signalement. Name: **Naube**, Vorname: **Paul**, Geburtsort: Halle a/S., Religion: evangelisch, Alter: 18. Juli 1863 geb., Größe: klein, Haare: dunkelblond, Stirn: niedrig, Augenbrauen: dunkelblond, Augen: blau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Rinn, Gesichtsbildung: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: unterseht, Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Bekanntmachung.

Die bei dem **Wipperburch** sich zwischen **Leimbach** und **Grosßörner** vorkommenden und zu **6395 M 48 S** veranschlagten **Wasserarbeiten**

sollen im Wege der Submission vergeben werden.
Unternehmer, welche geneigt sind, diese Arbeiten auszuführen, wollen ihre darauf bezüglichen Offerten an das hiesige gewerkschaftliche Bau-Bureau, wo Kostenanschlag und Bedingungen während der Geschäftsstunden zur Einsicht ausliegen, bis zum **5. Juni** er. mit der Aufschrift:

„Offerte auf die Wasserarbeiten am Wipperburch“
abgeben.
Eisleben, den 29. Mai 1879.
Die Ober-Berg- und Hütten-Direction.
Leuschner.

Das Soolbad Sulza,
Station der Thüringer Bahn,
Dr. Schenk.

ist von Anfang Mai d. J. eröffnet.
Auskunft über die Mineralquellen, Cur-einrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badwärter: **Dr. Säger** und **Die Bad-Direction.**

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenver schleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M 50 S und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche 1 M 075.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche 1 M 100.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannten „englischer Krankheit“ (Nachtis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche 1 M 100.

Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke** in Berlin, N., Chausseestr. 19. Niederlagen in Halle a.S. in allen Apotheken.

Gutverkauf.
Ein Landgut mit Dampf-brennerei in der Nähe von Wurzen, 100 Acker Feld, 7 1/2 Acker Wiese, 3 Acker Holz, mit sehr guter ansehender Ernte, vollständigem lebenden und todtm Inventar und massiven Gebäuden, soll durch Unterzeichneten verkauft werden. Hypotheken bei pünktlicher Einzahlung unfindbar und amortisirt.
Max Klemm
in Wurzen bei Leipzig.

Eine Wirthschafterin, in der feinen Küche gründlich erfahren, sowie in allen Zweigen der Landwirthschaft, sucht auf einem größeren Gute sofort oder 1. Juli anderweitige Stellung. Adr. erbeten unter M. K. 100. postlagernd Dberdöblingen am See.

Landwirthschafterinnen, welche auch in ff. Küche erf., sucht bei hoh. Lohn s. 1. Juli; 1 led. Diener s. 15. Juni
Fr. Deparade, 10.

Panzer-Corsets mit Gerade-Halter
empfehlen als neues, sehr praktisches und elegantes Façon
Wilh. Walter, Wäschefabrik, Leipzigerstr. 92.

Pariser Weltausstellung mit dem 1. Preis prämiirt.
Panzer-Corsets
hauptsächlich f. starke Damen passend à 9 bis 12 M. — sowie langtail. Corsets à 5. 75 bis 11. —
Brüsseler Fabrik solid gearbeitet und vorzüglich sitzend empfohlen in reicher Auswahl
C. Tausch Wäsche-Fabrik
Kleinschmieden Nr. 9.

Röhren-Schraubstöcke u. Dichtmaschinen,
Schmiedeeiserne Röhren für Gas-, Wasser- und Dampfleitungen, Locomobil- u. Röhrenkessel, sowie alle **Gasrohr-Verbindungsstücke,** Flanschen, Pordschreiben, Rohrstutzen und **Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge** empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Linke in Halle a/S., Königsplatz No. 6.
Gasrohr-Klappen, -Zangen, -Abschneider.

Sommersprossen,
Mittler, Leberleiden und alle derartigen Hautunreinigkeiten beseitigt: **Eau d'Atirona,** feinste, flüssige Schönheitsseife, wie kein anderes cosmetisches Mittel, giebt der Haut wünschenswerthe Weichheit und lebende Frische und schützt den zarten Teint gegen schädliche Einflüsse der Bitterung.
Für die außerordentliche Wirkung dieser flüssigen Seife sprechen unzählige Anerkennungen sowohl von berühmten Aerzten, Chemikern und Cosmetikern, als auch die allgemeine Beliebtheit, selbst bis in die höchsten Kreise, welche sich dieses Cosmectum trotz allen anderen angepriesenen Mitteln seit 46 Jahren in stets höherem Maße erworben und geschätzt hat.
Preis 1,20 das große und 60 das kleine Glas.
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
In Halle a/S. auch acht zu haben bei **Helmbold & Co.**

Zur erfolgreichsten Insertion Pädagogischer Werke und Schulbücher
empfehle ich Ihnen:
Deutsche Schulzeitung, Deutsche Schulgesch-Sammlung, Deutscher Schulmann.
Insertionspreis die Zeittelle 30 Pfg. Beilagegebühr 12 M.
Fr. Eduard Keller, Berlin S. O., Michaelkirchplatz 7.

Zugjalousien offeriren als Specialität billigt **Friedr. Nietzschmann Söhne.**

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Blieschuel, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettlägeri, Flechten** und zwar brieflich; **Volgt, Prakt. Arzt zu Croppenitz.**

Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstr. 18, gew. Kaiserl. türkischer Militärarzt, heilt nach seiner eigenen sicheren Methode speciell: **Geschlechts-Schwäche** (Ueberreiz), **Blasenleiden** u. secundäre **Syphilis** aller Art. **Auswärtige brieflich, discret u. ohne Berufsstörung.**

Auf der Domäne Gröbzig und dem Fabrikgute Kirch-Eblau leben 30 Stück **Fettschafen** zum Verkauf.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.
Schauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

4 Lehrerstellen.
In unsern hiesigen Schulen sollen zum **1. Oktober d. J.** vier Lehrer angestellt werden. Anfangsgehalt **900 Mark** resp. **950 Mark**, wenn das definitive Examen abfolirt ist, **sofort 1000 resp. 1050 Mark.** Dessfalls steigt in **30 Jahren** bis **2100 Mark.** Auswärtige Dienstzeit kann event. ganz angerechnet werden. Bewerbungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind dem Unterzeichneten bis zum **20. Juni** er. einzureichen.
Weipenfeld, d. 30. Mai 1879.
Der Magistrat.

Vorzügliche Ritter- und Landgüter
in besten Lagen des **Rönnigreichs Sachsen** habe ich unter den **contantesten Bedingungen** bei **mäßiger Anzahlung** zu verkaufen. Kostengfreie Auskunft durch
Dr. jur. Schmidt, Leipzig, Rosenbalg. 4 part.
Eine **frühreife arabische, schwarzbraune Stute** 4-5 Joll, **Stiefpferd**, ist für den Preis von **500 Mark** in **Bernburg** durch **Webel Jentzen** zu verkaufen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Koenig's
Coursbuch
mit einer Eisenbahnkarte von **nördl. Deutschland.**
Mitte Mai. Sommerfahrpläne. Preis 30 Pf.
Das **Coursbuch** enthält sämtliche Fahrpläne der Eisenbahnen der Provinzen **Brandenburg, Pommern, Posen, Preussen, Sachsen, Schlesien** und **Schleswig-Holstein**, des **Königreichs Sachsen**, der **Mecklenburgischen, Thüringischen, Anhaltischen** Länder, **Braunschweig**, der **holländischen u. hannoverschen** Anschlussbahnen. Anschlüsse nach **Bayern, Oesterreich** und **Russland** etc.
Die **Vorzüge** dieses Buches liegen in der **übersichtlichen Zusammenstellung** der Fahrpläne, der **Zuverlässigkeit** seiner Angaben und dem **billigen Preise.**
Verlag von **Albert Koenig** in Guben.

Die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.**
Halle a/S., 47. Gr. Ulrichsstraße 27, empfiehlt sich zur promptesten Beförderung von **Inseraten** an alle **Zeitungen** und **Fachblätter** des **In- und Auslandes** zu **Originalpreisen** ohne Anrechnung von **Porto** oder sonstigen **Expesen** und gewährt bei **größeren Insertions-Aufträgen** den **höchsten Rabatt.**
Privat-Extrazug
Halle - Berlin.
Abfahrt am **11. Juni** er. **früh 4 1/2 Uhr.**
Ankunft in **Berlin** **früh 8 1/4 Uhr.**
Billets mit **6tägiger Gültigkeit**
III. Cl. **5 M.**, II. Cl. **7 1/2 M.**
hin und zurück **nur bis 8. Juni** er. bei **Steinbrecher & Jasper.**
Später pro **Billet 1 M.** mehr.

Königsschienen in Lobejün.
Unter diesjähriges **Königsschienen** findet den **8. bis 11. d. M. statt.**
Der Vorstand.
Herrn Robert Baumann, dem hochherzigen und unermüdbaren Begründer des für die **deutschen Invaliden** so segensreichen Instituts **„Invalidenbank“** senden zum **4. Juni** er. **50-jährigen Jubelfest** seine **Handlungskaufes J. F. A. Zürn** in **Zeitz** aus treuen und dankbaren Herzen ein **donnerdes „Gut Dank“** und **„Lebe Wohl.“**
Berlin, Charlottenburg, Dresden, Falkenau bei Halle a/S. den **2. Juni 1879.**
Drei **frühere Beamte** des **Invalidenbank** und **fünf** durch den **Insvalidenbank** in **gute Lebensstellungen** gebrachte **Invaliden.**
Erste Beilage.

Aus der Schweiz.

Von jeder war der Kanton Valais die Domäne der Ultramontanen, wie kein anderer Kanton der Schweiz. Zu Anfang der 40er Jahre herrschte dafelbst das intolerante Pflasterregiment, dem der Einmarsch der eidgenössischen Truppen 1847 ein Ende machte. Aber nur 3 Jahre dauerte das liberale Regiment, das u. A. das Kirchenamt mit dem Staatsvermögen vereinigte mit der Bestimmung, aus dem Ertrag jenes Gutes die Bedürfnisse „der Kirche“ zu bestreiten. Als 1856 die ultramontane Partei wieder zur vollständigen Herrschaft gelangte, war einer der ersten Schritte des Regiments die Zurücksetzung des Kirchenamts, soweit es noch vorhanden war, an den Clerus. Damit war aber der Clerus nicht zufrieden; er forcierte auch das in Privatthätigkeit übergegangene Kirchenamt zurück, ohne jedoch zu diesem Ziele zu gelangen. Jetzt hat der Staatsrath mit dem Bischof von Sion eine Konvention abgeschlossen, wie man sie heutzutage nicht mehr für möglich hielt; eine Konvention, vermöge der sich der Staat vollständig zu Füßen des Bischofs legt. Die Erwerber jenes Kirchenamts und ihre Rechtsnachfolger müssen dem Clerus 3 % des Kaufpreises bezahlen, um den sie vor ca. 30 Jahren 3 % Huter zum Staat erwarben. Die Summe, welche restituirt werden soll, wird auf 1/2 Million angegeben; dazu soll aber der Staat dem Clerus jährlich noch 50,000 Frs. bezahlen und ihm ein neues auf Grund und Boden des Capitel's Sitten geregelteltes Gebäude überlassen.

Aber nicht genug, der Staat verpflichtet sich außerdem der Kirche gegenüber zu einer umfangreichen Aenderung seiner Verfassung. Alle früheren Vorrechte der Kirche, der Erbsengeldlichen, Schenkungen an die tote Hand, in den 40er Jahren abgeschafft, werden wiederhergestellt, die Gemeinderäte von der Verwaltung des Spitals, Armen- und Schulfonds ausgeschlossen, kurz die Konvention enthält eine förmliche mittelalterliche Unterwerfung des Staats unter den Bischof. Der Staatsrath hat jetzt diese Konvention dem Kantonsrath zur Genehmigung vorgelegt, dieser aber im Hinblick auf die Angriffe, die das Verhalten des Staatsraths in der Presse hervorgerufen, die Beratung auf die Novembertagung verlegt. Selbst dann aber, wenn der Große Rath den Unterwerfungsakt genehmigen sollte, muß die Konvention vom Bundesrathe für nichtig erklärt werden, angehts des Art. 50 der Bundesverfassung, welcher „Angriffe kirchlicher Behörden in die Rechte der Bürger und des Staates“ unbedingt für verwerflich und nichtig erklärt. „Dieser Vertrag“, äußert der freisinnige Walliser „Confédéré“, „verletzt nicht nur das Zivilgesetzbuch in seinen Bestimmungen zu Gunsten des Familienrechts, sondern er interpretirt auch die Bundesverfassung vollständig falsch und nach Willkür.“ Die Unterwerfung der bürgerlichen Gewalt unter die kirchliche ist in ihm allzu offen ausgesprochen, als daß selbst das Walliser Volk sich ihm unterwerfen könnte.

Der Krieg der drei Republiken.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß fast sämtliche südamerikanischen Staaten in den Krieg verwickelt werden dürften. Peru ist bereitwillig der Bundesgenosse Boliviens geworden, nicht aus besonderer Freundschaft für das letztere Land, sondern weil es seine Interessen durch Chile bedroht glaubt. Peru hat nämlich ein thätliches Monopol auf den Salpeterhandel und beherrscht bisher vollständig den Preis jener Waare. Da die von den Chilenen bearbeiteten Minen in Bolivia aufserordentlich ergiebig zu werden begannen, so fand sich die bolivische Regierung im Interesse Perus veranlaßt, jenen hohen Ausfuhrzoll auf Minenprodukte zu legen, welcher den Anlaß zu dem Zwiste zwischen Chile und Bolivia lieferte und schließlich zum Kriege führte. In den Streit der drei Staaten wird zunächst wohl die argentinische Republik hineingezogen werden und zwar als Bundesgenosse von Bolivia und Peru. Seit langen Jahren herrscht zwischen Chile und der argentinischen Republik ein Disput hinsichtlich der Herrschaft über die Westküste Patagoniens in der Magelans-Straße, ein Disput, der fast im Wege des Aus-

gleichs geschlichtet war, als die gegenwärtigen Verwicklungen zwischen Chile und Bolivia entstanden. Die argentinische Republik hat nun ihren Vortheil wahrgenommen und nach dem neuesten Abschichten den bereits zu Stande gekommenen Ausgleich mit Chile verworfen. Da dies letztere Land sich selbst in seiner bedrängten Lage keine unbilligen Koncessionen abzugeben lassen wird, so wird die argentinische Republik ihre Ansprüche auf die ererbten Besitzungen mit den Waffen geltend machen müssen, ein Entschluß der wahrscheinlich schon gefaßt worden ist. Einer so mächtigen Allianz, wie Bolivia, Peru und die argentinische Republik es sein würde, wäre Chile trotz der tüchtigen Streitkräfte, welche ihm zur Verfügung stehen, auf die Dauer nicht gewachsen. Allein Chile hält ebenfalls Nachdruck nach einem Bundesgenossen und hat die größte Macht Südamerikas, das Kaiserreich Brasiliens, um Beistand ersucht. Ein Gesandter Chiles weit gegenwärtig beauftragt, den Abschluss eines Bündnisses in Rio de Janeiro. Als Vorwand für die Einmischung sollen etwa von Zeit zu Zeit gemachte Ansprüche des Kaiserreichs auf einen Landstrich am Amazonasflusse dienen, der seit langen Jahren in Perus Besitz ist. Die nächsten Wochen werden entscheiden, wie weit sich die Verwicklungen verzweigen werden. Bei der großen räumlichen Ausdehnung des Kriegsschauplatzes und der verhältnismäßig Unbedeutendheit der Streitkräfte, welche zur Verwendung kommen, wird der jetzt begonnene Krieg wohl kein sehr blutiger werden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Juni.

Die speciellere Nachrichten über die Generalversammlungen der „Berlin-Stettiner“ und „Berlin-Potsdamer-Magdeburger Eisenbahn“, welche sich bekanntlich mit Majorität für die Ueberlassung dieser Bahnen an den Staat ausgesprochen, haben dargebracht, daß es die Stimmen der großen Finanzleute gewesen sind, welche in diesen Versammlungen den Ausschlag gegeben haben. Aus den Kreisen der alten Actionaire mit dauerndem Besitz hat sich die Minorität zusammengesetzt, welche der günstigen Entwicklung der früher finanziell blühenden, durch Neubauten und Concurrenzen geschädigten Unternehmungen nach wie vor vertraut. Die Verantwortung für diese Verschönerung wohlbedingter Privat-Interessen trifft lediglich die Staatsregierung. Ohne Zusammenhang mit derselben können die Finanz-Institute dergleichen Beschlüsse in den Generalversammlungen nicht herbeiführen oder unterstützen. Neu ist die Verrentung der Regierung in den Generalversammlungen durch Prärogativen, die nothwendig an dem Fortbestehen und der günstigen Gestaltung der Eisenbahn-Unternehmungen ein finanzielles Interesse überhaupt nicht haben. Der aus der Provinz Posen ausgewiesene Lic. Chotowski, welcher sich mit einer Beschwerde gegen das Ausweisungsdecret der königl. Polizeidirection telegraphisch an den Cultusminister gewandt hatte, hat, wie der „Kur. Post.“ schreibt, hierauf keine Antwort erhalten und ist in Folge dessen am 30. Mai aus Posen mit dem Posen-Wromberger Zuge abgereist.

Ein Berliner Gaswirth, Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse, hat sich bereit erklärt, sämtliche Inhabern des Eisernen Kreuzes erster Klasse ohne Unterschied während der bevorstehenden goldenen Hochzeitserfreueren gasfreie Aufnahme in Berlin zu gewähren.

Die „Deutsche Volkszeitung“ feierte den Geburts-tag Georg's V. in einem Leit- „Alle Erinnerungen, neue Gedächtniß- dessen Gedächtniß lautet: Die Hannoveraner haben es felt, dies Banner, sie lassen es flattern hoch in der heimathlichen Luft, sie setzen es nieder und breiten es aus zu den Füßen des Königs, des Erben der Rechte und Pflichten, Könige Georg des Starken. Im Jhr. Georg Ernst August, Inhabern mit uns Geistes der Liebe, um ihn in der Stützung des Glaubens und Gottvertrauens, um ihn uns hülfen auf der Hoffnung tieferwählender Mütter. Siehen wir Hannoveraner fest zusammen, ein einzig Volk von deutschen Brüdern, weichen und wanken wir nicht vom Wege des Gutes und der Religion, strengen

abgemessen dürfte, so will ich doch nicht unerwähnt lassen, daß in einem früheren Jahrbucherte hat sich zwei Männer auf diese Weise zu Lobe gebracht haben, wie wir in Gmelin's allgemeiner Geschichte der Pflanzenwelt lesen können. Ein Beleg für die Echtheit des überlieferten Geschehnisses im Allgemeinen. Ich werde mich nicht die Mühe machen, aus dem Tabakstrauch, sondern auch die Blätter der Tabakspflanze beim Genuße sehr giftig wirken, mag der Fall beweisen, daß eine Person nach dem Verzehr von 1-2 Loth Tabak nach sieben Stunden den Tod fand. Es wird sogar angegeben, daß 7/8 Gramm Sublimat mit einer halben Maßer gemischt, hinreichend ist, um drei Personen zu vergiften. Entschuldig will ich noch zur Warnung für Kinder an die Mütterlichkeit erinnern, die in einem der letzten Jahre durch die Feuilletons der deutschen Presse verbreitet wurde und eine tödtliche Vergiftung durch eine Cigarrre betraf. Jemand hatte sich beim Rauchen eine Cigarettenröhre an der Lippe befestigt und machte unangenehm der Verlegung sofort eine Cigarette, wodurch Tabaksaft in die frische Wunde drang und eine Nitrotoxinergie eintrat.

Man wird aus dem Vorstehenden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Tabak keine so unschuldige Pflanze ist, als man unter seiner Wohlfahrt nach hat. Die Lüste der Tabak- und namentlich eine besondere Schaden für die Gesundheit betriebenen Raucher annehmen sollte; denn die starke Wirkungsweise des Nitrotoxin giebt und doch mancherlei Mißbrauch und Schaden zu, vor allem Jüngern welcher sich ein übermäßiges Rauchen als erquickend schädlich erweisen, und bei Raucher der Cigaretten oder des Tabaks auf weitere Constitution und das jeweilige Befinden stets Rücksicht nehmen. Den Magenleidenden ist vorzugsweise eine große Mäßigkeit in beglümten Genuße sehr zu empfehlen.

Ich würde mich gern zu einem Verdict, das ich mich öffentlich ohne Frage eine große Beachtung verdient. Es hat sich öffentlich und geheime Klagen der „herren Singers“, die sich noch in einem gerichte sanabeln befinden, in welchem der Körper zur Entwicklung und zum Wachstume ganz, besonders gelungene reiner Nahrungsmittel bedarf. Dieser Nahrungsmittel eine Eintheilung in eine Menge kleinerer Substanzen, die auf einer Vergiftungsartepie begriffen waren. Jeder von ihnen hatte eine brennende Cigarrre im Munde und verunreinigte durch starke Dampfquellen die Luft des Lokales. Die Geister dieser kleinen Sünden haben zum Theil recht tief und erbarntungswürdig auf.

wir unter Hand auf den Felsen des Rechts. Gott und unter Recht ist unter Maß, Treue um Treue unter Wohlthun. Das ist das Hannoveraner Fest des 27. Mai! Die alten Erinnerungen an die Herrscherthede des verklärten Königs Georg V., die Gerechtigkeit vor seinen grüßlich-frommen Vätern, das Andenken an sein befehlendes Wort, das erneute Gedächtniß der Liebe zu seiner künftigen Wittve und seinen königlichen Vätern, die erneute Subjugation der Herzen und der Willenskraft vor Ernst August, seinem königlichen Sohn und Erben und vor Thron, der Nächstigen Königssohner, nun unter der Herrschaft, die erneute Gedächtniß der Treue für unser hannoversches, für unter beider Vaterland — das ist das Hannoveraner Fest des 27. Mai!

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Delitzsch, d. 3. Juni. An den verflochtenen Festtagen erhielt unser Ort außer den erwarteten Gästen auch sehr unwillkommenen Besuch. Am Feiertage rückten nämlich 3 Krupps Zugener aller Art und schlugen in unmittelbarer Nähe des Dorfes ihre Zelte auf, um sich so recht hässlich nieder zu lassen. Sie führten allerlei Gewerbe, z. B. Kesselschmied, Pferdehandel und dergl. Derartige Besuche sind nun stets mit einer materiellen Ausbeutung der Bevölkerung verbunden, und auch für Moralität und gute Sitte bringen sie keinen Gewinn. Möchte doch der Ueberlaube an die „geheimen Kunst“ dieses arbeitsfaulen Volkes endlich völlig verfallen, damit sich die gesammte Bevölkerung für derartigen Schwund unangenehm zeigt und auf solche Weise diesen „Baqanten“ ihr „Schwarzerleiben“ zur Unmöglichkeit gemacht wird. Das für den dritten Festtag beabsichtigte Tauffest, jedenfalls auch nur ein Schwindel, berechtigt die Gutmüthigkeit der auserlesenen Taufpaten, wurde ihnen jedoch zu Wasser“ gemacht, indem sie der Herr Amtsvorsteher am 2. Feiertage zum plötzlichen Aufbruch veranlaßte, da die abziehenden „guten und schlechten Gäule“ seinen Fruchtfeldern nächste Besuche abgelfarter, um ihre bungrigen Wagen mit grünen Saat zu fülligen.

Wittenberg, d. 3. Juni. Der Pfingstverfehr von hier aus nach Wörlitz, dem Harz und nach Thüringen ist in diesem Jahre nicht so lebhaft gewesen wie gewöhnlich, was wohl in der nicht ganz günstigen Witterung seinen Grund haben mag. — Auf dem Thier- und Auslage herrscht heute viel Leben. Die Zelte sind alle aufgebaut; an den Ständen und Baracken wird rüßig gearbeitet; die Comité-Mitglieder haben alle Hände voll zu thun. Verschiedene Schauiere sind schon eingetroffen. — In einem zur Zeit ganz mit Wasser gefüllten alten Koblen-schachte bei Dobien, eine Stunde von hier, wurde kurz vor den Pfingstfeiertagen die Leiche eines fast längeren Zeit aus der hiesigen Garnison entwichenen Artilleristen aufgefunden. Die Leiche war dieselbe mit Unterleibkleidern und einem Hemd, um den Hals war ein Tuch und ein Hofenträger gefesselt. Einige Tage vorher schon sind Waffentruck und Hofe im Reinsdorfer Bach aufgefunden worden.

Belgern, d. 1. Juni. Das Gewitter vom 30. Mai hat in hiesiger Gegend vielen Schaden angerichtet. In Pausnitz schlug der Blitz in die Gebäude des Gutsherrn G., so daß es sofort an mehreren Stellen brannte und Mobilien, Vieh u. s. w. zu Grunde gingen. Den Arbeiter Siefert traf der Blitz unter einer Fichte. Der Mann liegt an den Folgen des Schlags noch jetzt schwer krank danieder und ist der Sprache beraubt. Drei andere Personen, die unter demselben Baume gleichfalls Schutz gesucht hatten, wurden ebenfalls nicht unerheblich verletzt. Dießjährige Reumontetermine sind: den 14. Juni in Wittenberg, den 17. Juni in Dörfau, den 18. Juni in Gienburg, den 19. Juni in Merseburg und den 20. Juni in Kaina.

Im dem Finanzetat des Herzogthums Anhalt für das Jahr vom 1. Juli 1879 bis 1880 findet sich zum ersten mal eine Position vor, die fast genau in ihrer Art das erste mal in der Ausgabe findet sich nämlich eine Position von 240 Mark für Fütterung und Pflege eines Bären. In dem alten Schloßgraben zu Bernburg, der von Alter her den Namen „Bärgraben“ führt, wird näm-

Das Gift im Tabak.

(Aus „N. A. T.“)

Wenn Menschen der Heife ist der Reinhaltung derselben eine ganz besondere Sorgfalt zu widmen; denn der Saft, der sich nach und nach in der Schwammblase ansammelt und später auch das Pfeifenrohr und die Spitze stark verunreinigt, ist äußerst schädlich für die Gesundheit. Doch vor stürzen ergriffe uns die „Blätter“ die Bedeutung des Pfeifens, ein höchst betagener Mann von der Wichtigkeit der Abföhrungen in einer Solipsie. Ein dreißigjähriger Knabe befragte sich mit der Unerwartung von Seitenföhrung und benutzte hierzu eine Solipsie, die seit einem Jahre nicht mehr in Gebrauch gewesen war und zu beglümten Zwecke vorher eine Reinigung mit Wasser unterzogen wurde. Trotz dieser Vorkehrungen wurde das das innerhalb einer Stunde unwohl, bekam starkes Erbrechen, seine Heftigkeit erlöschten, und es stellte sich die unangenehmste Schläfrigkeit ein. Am anderen Tage verhältnismäßig sich der Zustand zu einer vollständigen Wahnung, und trotz aller Mühe, die die Mergte anwandten, um das arme Geschöpf zu retten, mieder es doch am vierten Tage sein junges Leben aufgab. Ueber die Giftigkeit der Pfeifenblöhrung in dem Pfeifen liegen die meisten noch nicht altere sehr beachtenswerthe Berichte vor, und zwar zunächst von dem Professor Sonnenstein. Derselbe theilte vor längerer Zeit zwei Beispiele derartiger Vergiftungen mit. Das erste betraf einen jungen Mann, der in einer chemischen Fabrik arbeitete. Derselbe rauchte sich aus dem Pfeifen dreißig Cigaretten und nach dem Genuße dieser Cigaretten. Das zweite Beispiel ist noch bemerkenswerther, da hierbei verhältnismäßig nur ein roher Scherz in Frage kam, und die Thätere nicht kenntlich von der sehr giftigen Wirkung des verunreinigten Stoffes befreit. In der Provinz Wörlitz schickten Bauerntochte einem sehr angetrunkenen Vorküchen den Saft ihrer Tabakspfeife in den Schenap, und der Unglückliche konnte, nachdem er diese widerliche Mischung in seiner Vertraulichkeit genossen hatte, trotz der angewandten Mittel von Seiten des Arztes, nicht vom Tode gerettet werden. In hiesigen Häusern war es dem genannten vorangestellten Knaben möglich, in dem Magen der beiden das giftige Alkaloid noch deutlich nachzuweisen.

Wie nötig es ist, auf die Wöhrung solcher giftigen Materien aufmerksam zu machen, beweist noch eine ältere Angabe, die wir in Kowalew's „Ausstellung der Gifte“ finden; nach uns mit geteilt wird, daß in Folge einer Bette ein Knabe sich veranlagt gesehen hatte, Tabaksaft zu trinken, und hierdurch ein Opfer seiner Unkenntnis wurde, indem er sich abnungslos vergiftete. Obgleich ich der Ansicht bin, daß so leicht Niemand dem Sünden in an verfahren von sich oder andern Pfeifen Tabak befecht

Wer schon will, der wird, so viel ich glaube, Gelegenheit genug finden, sich von dem Thatbestande zu überzeugen, daß insbesondere in großen Städten längere Knaben (mit einem dampfenden „Stimmgefäß“ umherlaufen und auf aller Mocht darauf ausgehen, ihre Gesundheit zu schädigen. Es ist bei diesem an sich verwerflichen Beglümten noch der Umstand zu berücksichtigen, daß von den kleinen Kindern nicht immer das beste Blatt geräucht wird, sondern oft billige und unangenehm schlechte Cigaretten, ohne Rücksicht nach dem Grade der Stärke.

Man kann es daher den Eltern und Lehrern nicht genug ans Herz legen, die Knaben in wohlwollender Weise auf die Nachtheile des zu frühen Tabakrauchens aufmerksam zu machen, und wo es sehr muß, mit Strenge und Energie vorzugehen. Dem älteren Knaben, denen die Eltern das Rauchen gestattet haben, ist Mäßigkeit im Genuße anzurathen, das Rauchen darauf zu achten, daß dieselben nur leichte und gut abgelagerte Cigaretten aus Cigarettenpressen rauchen, welche letztere dann und wann mit starkem Spiritus einer Reinigung zu unterziehen sind. Ebenfalls ist es viel besser, daß nach Erlangung der Erlaubnis des Rauchens eine gewisse Pausenzeitung Platz greift, als daß man es dem noch nicht Gewohnten und Unversöhnten überläßt, alles mögliche schlechte Zeug zusammen zu kaufen.

Was nun die Konsumtion des Tabaks betrifft, so beträgt diese gegenwärtig in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung 1,5 Kilogramm. Nur die Belgier und Holländer übersteigen die Leistungen der Deutschen, da in ihren Ländern pro Kopf 2,4, beziehungsweise 2,8 Kilogramm Tabak konsumirt werden. In Frankreich, England und Rußland wird dagegen am wenigsten geräucht; denn der Verbrauch in den genannten Staaten beträgt für jeden Einwohner nur ein Drittel von dem in Deutschland.

Nun noch einige Worte über den Wohlgeruch der feinen Cigaretten und des guten Tabaks. Dieser hat seinen Ursprung in dem Nitrotoxin oder dem sogenannten Tabakosäure. Im reifen Zustande ist dieser Stoff eine weiße, blätterig krystallinische Masse, von einem etwas aromatischen Geruch, die in der Wärme schmilzt und unter Vertheilung des Wohlgeruchs nach ihrem Tabak allmählich verdampt. Der Geruch des Nitrotoxin erinnert an den des Ammoniaks, das wir in den Fontanellen und im Waldmeister finden, und welcher Substanz die genannten Gegenstände ihren angenehmen Geruch zu verdanken haben, der uns einerseits durch die Vertheilung des Dampfes erzeugt und andererseits in den lieblichen Bouquet der Waldrose zum Aromen einleitet.

Dr. Julius Erdmann.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, d. 4. Juni. Der Kaiser befindet sich ganz wohl. Die Anschwellung ist gefallen.

Bertraulich, d. 3. Juni. Die Deputierten-Kammer berathet heute über die Wahl Blanqui's. Clemenceau (radikal) beantragte die Wahl für giltig zu erklären. Der Justizminister widersprach Clemenceau und beantragte die Ungiltigkeitserklärung der Wahl.

Rom, d. 3. Juni. Der Papst hat ein Schreiben an die Bischöfe von Turin, Vercelli und Genoa gerichtet, in welchem er den Eifer derselben in der Vertheidigung der kirchlichen Ehre lobt und sich gegen das neue italienische Ehegesetz erklärt, welches der Freiheit der Gewissen widerspricht.

Budapest, d. 3. Juni. Die Thronrede weist am Schluß auf eine Anzahl von Aufgaben hin, mit denen sich die Kammer nach Lösung der Foleranzfrage zu beschäftigen haben werden und führt dabei im Wesentlichen folgende an: Organisation der Dobrußka, Gründung einer Export- und Handelsbank und einer Sparrasse, Bau von Entwerps- und Hafensdocks, Reorganisation und Erweiterung des professionellen und agrarischen Unterrichts.

Wien, d. 3. Juni. In der heutigen Sitzung der europäischen Kommission wurde einstimmig beschlossen, die Finanzadministration unverzüglich dem Generalgouverneur Aleso Vischia zu übergeben. Mit der Ausübung dieser Verwaltung ist der österreichisch-ungarische Kommissar Kally Abt, der zeitweilige Präsident, betraut worden.

Zur Parteilage

schreibt durchaus zutreffend die „Hallische Zeitung.“ Die Sorge, die Kraft des Reichs über den Partikularismus der Einzelstaaten zum nachtheiligen Ziele zu führen, verbindet uns nach wie vor mit dem Reichskanzler, der treuere im Centrum noch bei den Deutschkonservativen. Das Bekenntnis des gemäßigten Liberalismus scheidet uns sowohl von der Politik der Agrarier, welcher Fürst Bismarck einzuweilen in trauriger Weise seine Unterstützung läßt, wie von der radikalsten unbedingten Kanzler-Verachtung der Mehrheit der Freikonservativen und den „christlichen“ Idealen des Fürsten Bismarck in Betreff einer weltlichen governmentalen Kanzler-Altemacht.

Hallische Kunstausstellung.

III.

Wenden wir uns jetzt zu den figurlichen Darstellungen, so haben wir zunächst eine Anzahl von recht gelungenen Portraits zu verzeichnen, theils öcher, theils wirklicher. Unter den letzteren berühren uns namentlich sehr sympathisch die zwei Studienportraits von A. Böhm in Belmar. Ohne diese Gesichten zu kennen, sagt man sich, daß sie getroffen hätten gewesen und was den Künstler sich selbst gegenüber unter dieser Gestalt, was er selbst in der Zeichnung und Auffassung der Figuren als auch das Gloriot in den Köpfen, den Mäandern, sowie in dem Werdere der Stoffe.

Die gleich gute Auffassung eines Studienportraits haben wir noch an dem Bild von Margarete Frige in München zu rühmen. Unter den weiblichen Portraits zeichnen sich die von Versta Frotzig in Belmar durch Frische und Natürlichkeit aus, namentlich auch das „Gedreht“, „Kind mit Blumen“; höher in der Bekanntheit steht die „von der Bed in Düsseldorf mit einem reifend modellierten und wohl gefälligen Frauenköpfe, in welcher der Künstler wohl sich zu zeigen, wie der Preis des Bildes zeigt. Ausserst feine Empfindung sind die zwei altdeutschen Mädchenköpfe von Carl Spelter in München, durch glänzendes Gloriot zeichnen sich auch an seinem Mädchen in eine junge Florentinerin von Marie Wegmann in Düsseldorf, obwohl wir der letzteren eine schönere Wendung des Hälftes wünschen.

Großes Interesse rufen uns ein Selbstportrait von Curt Herrmann in Berlin ein, nicht bloss weil der junge Künstler ein geborenes Berliner, sondern auch, weil er sich in der Darstellung eines hohen Fortschritts gegen frühere Bilder sowie gegen die zwei anderen hier ausgestellten, eine Neoplatoniker und einen Zyprioten-Jüngling, dokumentirt. Während die beiden letzteren Bilder, das eine in der Weise, das andere in einer Freiheit der Technik zeigen, daß der Künstler noch keinen entscheidenden Schritt gemacht hat, so zeigt das Selbstportrait eine Klärung der Individualität, sowie eine höhere Beherrschung der Technik und der geistigen Auffassung, die wir mit Vergnügen wahrnehmen. Wenn wir hier mit einem Sprünge die höchsten des fruhen Van Gogh aus Halle im Portraittypus anerkennen, so wollen wir gern konstatieren, daß die Dame als Zeichnerin eine entscheidende Wendung für dies Fach verrät; wir halten es sehr wohl für möglich, daß dieselbe die richtige Anleitung ihres Zaelers eine andere Stufe der Technik erreichen kann.

Die Zahl der ausgestellten Geretsbilder ist nicht gerade sehr groß; von mythologischen Inhalt ist uns nur eines bis jetzt aufgefallen, die Aquarelle von Th. Große in Dresden, Meeres-Idylle. In der Haren grünen Fluth schwimmt ein Gestalt neben dem Hohen Berde ein, ohne sich auf einen Dämon zu stellen, die Lebens-gefühle des höchsten Geistes scheinen für noch unerschöpflich zu sein, deshalb hat sich Amor hingeworfen, um für die Deutungen in dem Dür zu klären. Wir bewundern an dem Bilde den schönen Reiz der Farben und der Abwandlung der Composition, wie sie der Künstler früher in den Tugenden des Prometheus und jetzt wieder in den Compositionen für das Dresdener Portraitt gezeigt hat.

Reubildung der Fraktionen im Reichstage durchaus noch nicht zu erwarten oder auch nur zu wünschen ist; nur eine Klärung der gegenseitigen Beziehungen, die wünschen auch wir sehr ernstlich. Der Abg. Richter erklärt in seinen Zeitungs-Korrespondenzen ausdrücklich, daß keinesfalls die Rede davon sein könne, den Verband der Fortschrittspartei aufzulösen, um in einer neuen Partei aufzugehen, und der gleiche Wille des ruhigen Fortschritts ist bei der national-liberalen Fraktion offensichtlich noch so wenig zu bezweifeln. Ob vielleicht einzelne Personen, durch Zahlverwandtschaft nach rechts oder links angezogen, ausweichen mögen, Das müssen wir abwarten. Ebenfalls wird die große Mehrheit der „Fraktion“ wie beschließen die im gesammten bürgerlichen Mittelstande festgenutzte „Partei“ unerschütterlich zusammenhalten.

Andererseits wird die Rekonstruktion einer liberalen Partei ausgedehntlich von jenen Mitgliedern der Volkswirtschaftlichen Vereinigung geplant, die in politischen Dingen der Konservativen und Ultramontanen fern stehen. Nach dem Abbruch des Bolkarits und jedenfalls vor den Wahlen zum Abgeordnetenhaus soll eine Agitation auf Grund eines Programms unternommen werden, welches die Bildung einer „konstitutionellen Fraktion“ bezweckt. In dem Programm soll der Beweis geführt werden, daß die handelspolitischen Parteien zusammenwirken müssen, um die konstitutionelle Freiheit gegen die politische und kirchliche „Reaktion“ zu sichern. Außerdem soll das Programm entwickeln, daß sich in dieser Partei Rheinländer und Westphalen, welche allen Freihandel ausschließen, eben so gut sammeln können, wie Ostpreußen, welche von Schutzjollen Nichts wissen wollen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Juni.

Ueber den durchaus nicht bedeutenden Unfall des Kaisers, über welchen wir im Hauptblatt berichteten, hören wir noch, daß derselbe am 2. Pfingstfeiertage Nachmittags 3 Uhr in des Kaisers Schlafzimmer auf Habelsberg stattfand. Bei seinem Alter und der Schwere seines Körpers konnte der hohe Herr natürlich nicht sich allein gleich aufrichten. Von einem Schlaganfall, von dem vielleicht wieder gefabelt werden wird, ist aber durchaus nicht die Rede, denn gleich darauf empfang der Kaiser den Minister Eulen- burg, auch wurde die Tafel von 24 Personen nicht abgesetzt. Ebenso was heute, Tags darauf, Vortrag und Tafel. Da das Knie inebis etwas geschwollen war, mußte sich der Kaiser des Gehens enthalten und macht Artnaumschläge.

Die „Post“ schreibt: „Nach der „Kreuz-Zeitung“ brachten wir kürzlich eine Noth darüber, daß das kriegerische Erkenntnis in Sachen des Unterganges des „Großen Kurfürst“ von Sr. Majestät dem Kaiser nicht bestätigt sei, wohl balfelbe freisprechend oder zu milde ausgefallen wäre. Nach näheren Erkundigungen erfahren wir inoffenbar, daß nicht diese Ansicht für die Nichtbestätigung maßgebend gewesen, sondern, daß vielmehr einige gesetzliche Bestimmungen unrichtig angewendet worden sind, so daß eine Bestätigung des im Uebrigen sehr gerechten Urtheils nicht erfolgt konnte.“

Die evangelischen Generalynode wird der „R.“ zufolge in der zweiten Hälfte des diesjährigen September eröffnet werden. Als Vorlagen des evangelischen Oberkirchenraths werden genannt: die „Eremitenordnung“, die „Disciplinarenordnung“, die Strafmittel für die Ehepaare, welche die kirchliche Trauung, und für die Eltern, welche die Kindertaufte verweigern, in Geltung gesetzt wissen will, endlich die „Trauungsordnung“.

Der Derbürgermeister von Forstend, welcher sich zur Herstellung seiner Gesundheit in Badenweiler aufhält, theilt seinen hiesigen Freunden mit, daß er den Festivi-

itäten zur goldenen Hochzeit des kaiserlichen Ehepaars in seiner amtlichen Eigenschaft beiwohnen wird.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht nachstehende auf Grund des Sozialistengesetzes erlassene Bekanntmachungen:

Das königliche Polizeipräsidium in Berlin bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß am 24. März d. J. erlassene Verbot der im Verlage der Volkshandlung zu Cottbus-Büch 1879 erschienenen nichtpersönlichen „Radikalt“: „Die Frau und der Sozialismus von August Bebel“ sich auch auf diejenigen Exemplare dieser Druckchrift erstreckt, welche unter einem Decknamen mit der Titel-Druckchrift: „Engel, Staatslitt. Fünftes Heft“, verbreitet werden.

Die königliche Regierung in Breslau verbot das photographische Gruppenbild, darstellend die Portraits der 24 Vorstandsmitglieder des Allgemeinen Arbeiter-Vereins mit Bezeichnung ihrer Namen und mit der Ueberschrift: „Vereinsführungs-rath“ dorthen. K. P. Meinders, Breslau, Stadtplatz 15“.

Eine neue „Sensation“ brodschüre ist in Sicht. „Wenigstens veröffentlicht der in Karlsruhe erscheinende „Sprudel“: Seit drei Wochen ist bereits in einer österreichischen Druckerei der Sag einer neuen Broschüre des Grafen von Armin über die Politik des Reichskanzlers, der von Rudolf Raier, der frühere „Mächter“ an der Spitze“ und Freund Wagner's, Gewatter hand, druckfähig; wird in Berlin gelegentlich der goldenen Hochzeit eine politische Annemie erlassen, so läme die Welt um diese vielleicht gefüllte und abfällige Kritik des „im Irgearten der Nationalökonomie taumelnden Reichskanzlers“, wenn nicht, dann erwartet die politischen Gourmands ein feiner Leckerbissen.

Die Protektorstellung, welche das Deutsche Reich, wie die mit dem Fürsten der Tonga- und Samoa-Inseln abgeschlossenen Verträge beweisen, auf den Südeisland anstrebt, hat eine stärkere Vertretung der deutschen Kriegesflotte in jenen Gewässern als notwendig erscheinen lassen. Nachdem das Kanonenboot „Albatros“ in Ausland Station genommen hat, war die deutsche Kriegsmarine in der Südtsee nur durch die Korvette „Ariadne“ vertreten, welche nach den letzten Nachrichten in dem Hafen von Nuanafoa (Tonga-Inseln) stationirt. Neuerdings hat auch die Korvette „Bismarck“, welche sich Anfangs März an der brasilianischen Küste befand, Befehl erhalten, sich nach der Südtsee zu begeben und den Hafen von Apia die künftige deutsche Marinestation auf den Samoa-Inseln, anganzulassen.

Ein immer gut unterrichteter Korrespondent der „R.“ tritt bei der Nachricht der Wiener Monatszeitschrift entgegen, daß sich die deutsche Regierung energisch bemüht hat, bei der belgischen Regierung die Uebertretung und Aufhebung des belgisch-deutschen Handelsvertrages zu erlangen, jedoch eine entschiedene Ablehnung erfahren habe. Das Blatt meint:

Eine offenbar mit Unrecht für officid gelohnte Berliner Correspondenz der Wiener Monatszeitschrift meinet, die deutsche Regierung habe in Brüssel das nachdrückliche Verlangen gestellt, daß der Ende December d. S. abzuende deutsche-belgische Handelsvertrag vor dem verfallenden Termine aufgehoben oder höchstens neue Bedingungen aber das Entstehen abgelehnt. Die Correspondenz kann nicht officid sein, sonst hätte sie sich herausgenommen, die amtliche Erklärung des Regierungskommissars Geh. Rath Ledermann im Reichstags-Bericht vom 1. März d. J. zu veröffentlichen, nach welcher die belgische Regierung die Aufhebung des deutschen Handelsvertrages in Brüssel erfolgt ist. Der Ledermann hat diese Erklärung am 26. Mai ab und gab zu verstehen, es werde auch vor der Annahme des Terris im Reichstage nicht dergleichen geschehen. Die fragliche Correspondenz könnte also nur behaupten wollen, daß es in aller Eile eine andere Befragung wurde, Belgien aber das bezeichnete Verlangen deutscherseits seit dem 26. Mai in Belgien gestellt worden ist. Aber auch das ist unbedeutend. Es sind Nachrichten aus Brüssel vom 31. d. M. eingetroffen, nach welchen die belgische Regierung der deutschen Regierung in dem obigen Sinne wieder erfolgt war, und erwartet wurde.

Dasselbe Blatt tritt der Kombination verschiedener Blätter bezüglich einer Liga mehrerer Staaten gegen

interessanter Bilder gegeben, als dieses „Portrait der Gelehrten“, auch Städelberg getroffen ist unter seinen drei eingekleideten Bildern mit dem einfachsten, einem Studienportrait; die Landschaft mit dem Rinnenrager ist bei allem Reichthum so wenig aus dem gewöhnlichen Rahmen hervorgehoben, wie die beiden anderen; das Bild, das sie uns in diesem Sinne fremd vornehmen, war natürlich die Ansicht des Künstlers. Wenn wir hier noch die „Zugenderinnerungen“ von S. Schaper in Halle erwähnen, sowie einen „Gedanken“ von G. Schaper in Halle, so werden wir die G. Schaper und einen nach Entschuldigenden Bauer mit dem schüneren Werdere vor dem Munde, so glauben wir dem bisher auf diesem Felde ausgestellten Gemälde gethan zu haben. Es bleibt uns noch übrig, die vorhandenen Schriftliche und Stillleben eine Menge pflügen zu lassen. In beiden Stoffen hat sich G. Heimerlanger in Hamburg seit den letzten Jahren einen Namen erworben, welchen auch den drei eingekleideten Bildern ebenfalls nach das Fruchtbild entspricht, während die übrigen theils etwas grau im Ton sind, theils bei plastischen Ausarbeitung erlangen; ebenso tritt Bild aus München mit einem Bild von Schöner auf. Eine gute Zeichnerin ist Clara von Wille in Düsseldorf, obwohl eine lebendige und plastische Heraushebung der Figuren des Sünders nicht schaden würde; ein sonstiges beteres Bildchen hat Frig. Schaper in Göttingen „Guten“ angefertigt, und noch schöner charakteristischer Arthur Heile in Dresden seine thaurischen Madonnen mit dem eben Hoptbild. Alle aber übertrag der hier lieber nur mit einer Federzeichnung theilweise Paul Meyerheim in Berlin um eine Kopieung. Sein Vater in Deutschland versteht so wie er den Dargestellten mitzubringen, gleiches ab er nicht über einen Dämon malt; auch auf diesem Felde zeigt er in den sküben seine unbedeutendste Naturbeobachtung, seine geniale Zeichnung.

In den Blumen- und Fruchtbildern haben wir diesmal wohl sehr schöne Decorationen zu verzeichnen, die uns sehr wohlgefallen, das harmonisch gutgezeichnete großes Bild von Otto Wille in Gasse, und eines von reicher Composition und lebhafterem Gloriot von A. Köpfe in München; Rene von Rönland in Berlin erfreut mit einem Jagd- bild, d. h. totem Bild und Jagdunterstützen von sehr feiner Zeichnung. In dem Rahmen und Fruchtbild zeigt in Dresden Fruchte in leuchtendem Gloriot ausgeführt haben. Zum Schluß wollen wir wieder eine heimliche Arbeit erwähnen, einer Marmorplatte mit darauf gemalten Blumen von Hermann Schaper in Halle. Die letztere hat Künstler herbeizulassen, welche für den hässlichen Versuch zu decoriren, wie es in untern zu vorerwähnten Zeitlicher viel mehr der Fall sein sollte, müssen wir uns so dankbarer für solche Gaben sein; wir wünschen, daß eine solche gradic und leuchtende Fierde unter malenden Damen zur Nachahmung anporren werden.

Wenn wir hoffen, unsere Lesern in dem bisherigen Referat einen Beitrag für den Beweis gegeben zu haben, daß wir die bestmögliche Ausstellung nach dem Schönen und Interessanten enthalt, daß man nur zu recht verstehen muß, sehen wir bei der weiteren Entschuldigend der Ausstellung neuer Gemälde entgegen, welche inoffenbar erfolgen wird.

Die Stoffe der kleinen hässlichen Welt sind schon zahlreicher gefloßt. Reizend dargestellt ist das „Gedreht Vergnügen“ von A. Eberle in München; die kleine Gesellschaft von Kindern, welche sich von dem treuen Hund durch den grünen Wald führen läßt, muß der Künstler von dem Vater der Meeres-Idylle, dem Vater des Portiers angelehnt sein; alles ist in Aufregung und noch wäre die glückliche Lösung des Abenteuer ohne Unterlegen gar nicht abzuheben, wenn nicht im dunklen Hintergrunde die Figur des Herrn Frotzig erblende, der die Waise gar bald verlassen wird. Den letzten Scene erregt er nach und umhüllend und wird durch eine saubere Malerei heftens unterstützt. Ein anderer Mäandner, A. Beyltag, bekannt durch seine Minneleben, welche auch durch den Delrud eine große Verbreitung gefunden haben, ist mit einer reizenden, poetischen Zeichnung vertreten, eine junge Mutter in idealistischem Gewande, welche ihr Kündchen aus der Wiege gehoben hat, um es zum Morgenbimb zu tragen. Ganz in der Kinderwelt und ihr wohlbekannt, bewegt sich Oscar Wietich in Dresden, auch hier in einer Aquarelle, deren Welt so nett erfinden und dargestellt ist. Süßliche Köpfe bringt Th. Große in Dresden in seinem feinem Delrid „aus Sogel“, habe, daß die Figuren etwas länger gehalten sind, als sie sollten.

Eine Freiheit der Motive ist sonst nicht gerade oft zu finden. Die Begabung von Ardener ist oft vergeblich geblieben, „Die Madonnen“, beide in Düsseldorf; wir hätte nicht nach die Thüringische Laubde von Wille in Belmar in ihrer tollbaren Auffassung im Gedächtnis, und die maßgebendsten Bröggenmutter von Klaus, Aldeberg, welche die Waise gar bald verlassen wird. Den letzten Bilden führt auf diesen Felde Prinzmann aus München in seiner „Lehrer“; diese Art reiner Zustandsbilder sind in der neueren Zeit von dem belgischen Glorioten eingeführt worden; in Deutschland haben wir namentlich Ghentrount in Berlin und Th. Raubach in München, welche die Geburt mit Bild aufweisen. Auch Springmann hat das kleine Cabinetbild durch ungenügende Sauberkeit interessant zu machen.

Wie auf der letzten Hallischen Ausstellung, so bringt auch diesmal Th. Quaglio in München ein Genetbild, „Kantreier auf der Wiese“ mit herrlichen Bestimmtheit der Zeichnung und etwas fahnen Farbe. Bedeutender wird dagegen Louis Braun in München mit seinem Landschaftsbild. In der von ihm gewählten weichen Darstellungweise bringt A. von Krenell einen lebenden Kapuziner; bedeutend charaktervoller ist dagegen der beim Mittagessen eingeflossene Wüch von Knido Werner in Rom. Dem Schöne des bekannten Ritalers S. Werner. Von Paul Thummann haben wir leider nur eine Bleistiftzeichnung zu sehen, eine Scene etwa wie Genoveva und Solo, deren Figuren, namentlich die Köpfe, reizend entworfen sind.

Von Julius Geerg in Düsseldorf haben wir sonst schon viel

!!! Ausverkauf von Damen-Mänteln bei **G. Welsch**, Halle a/S., gr. Steinstraße 8, Ecke der Barfüßerstraße. !!!
Die Restbestände der Sommer-Ümhänge, Dolmans und Paletots werden bedeutend unter Fabrikationslohnpreis ausverkauft.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar sind zurückgekommen: eine Post-Anweisung über 7 M 50 S an das Königl. Kreis-Gericht in Delitzsch; eine Post-Anweisung über 15 M an Karl Binder in Breslau.
Halle a/S., den 3. Juni 1879.
Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Michaelis,
i. A.

Submission.

Die Lieferung und Montage der Eisenconstruktionen hiesiger Königl. Universitäts-Bibliothek u. s. rot. 102,000 kg. gewalztes Schmiedeeisen, 14,000 „ zusammengefügte Construktionen in Schmiedeeisen, 223,000 „ Gußeisen, soll im Wege öffentlicher Submission verdingen werden. Offerten werden bis spätestens Montag den 16. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, Friedrichstraße 24, angenommen. Zeichnungen, Berechnungen und Bedingungen liegen ebenfalls innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus und können gegen Einzahlung der Copialien bezogen werden.
Halle a/S., den 30. Mai 1879.
Königl. Landbaumeister
von Tiedemann.

Frankfurt-Debraer Eisenbahn.

Der Anfrucht der eisernen Brücken auf der Strecke Halle-Seringen, veranschlagt zu rot. 1750 M, soll vergeben werden. Reflectirende Unternehmer wollen ihre Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, und portofrei bis zum 16. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr an die unterzeichnete Dienststelle, woselbst auch der Kostenanschlag und die Submissionen-Bedingungen zur Einsicht liegen, einreichen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Halle a/S., den 30. Mai 1879.
Königliche Bau-Inspection VI.
Reusing.

Für die Uebernahme der auf rot. 36 600 M veranschlagten Abbruch-, Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachbeder- und Klempnerarbeiten zu den Um- und Anbauten des hiesigen Gerichtsgebäudes nehme ich schriftliche, versiegelte Preisforderungen mit der Bezeichnung „Amtsgerichte“ bis Montag den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr entgegen. Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.
Weissenfels, den 1. Juni 1879.
Der Königliche Bauminpector.
(99.) Heidelberg.

Holz-Auction

auf dem Großherzoglichen Forstreviere Landgrafroda. Donnerstag den 12. Juni 1879 sollen auf den Schlägen: Saulache, Entersich, Langesump, Sandthal, Beckersacker und Mittel-Sump 550 Birken-Blöcke und Abschnitte, zu Tischler- und Stelmacher-Holz geeignet, versteigert werden. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Verkaufsorte. Abzurufen: 3 Wochen, vorbezüglich näherer Bestimmung im Verkaufstermine.
Zillstedt, den 3. Juni 1879.
Großherzoglich Sächs. Forstinspektion.
Volmar.

Nähmaschinen

aller Systeme, vorzüglichste Fabrikate, billigste Preise, Theilzahlungen.
Grosse Steinstr. 67. Otto Giseke.

Eine große Partie Säcke und Planen, neue gute Segelwand und fertige Planen, sowie Drellsäcke und vollständig wasserdicke Diemenplanen und Lowrydecken verkauft zu billigen Preisen
Herrmann Kramer, großer Berlin 18.

Freitag den 6. u. den 7. d. M. steht ein Transport der besten Alttenburger hochtragenden Kühe und Kalben, sowie 2 Simenthaler Zuchtbullen zum Verkauf bei
Rob. Petzold, Weissenfels a/S.

Königs-Trank

(Ausg.) — Die zu dem Jacoby'schen Königs-Trank verwendeten Mittel, alle vegetabilischen Ursprungs, sind geeignet, bei den verschiedenen Magen- und Unterleibsleiden, gelinftere Verdauungsstoff, Manget an Appetit, Trägheit und Schwäche des Darmcanals, überhaupt gegen alle Störungen des Verdauungsprocesses entzündlichen Uebel aufs Vortheilhafteste einzugreifen, und dem regelwidrigen chemischen Lebensproceß zum normalen Zustand zurückzuführen u. c.
Berlin. (L. S.) Dr. Johannes Müller, Medizinalrath.

Der Königs-Trank ist zu haben in meiner Niederlage bei Herrn Hermann Köhler in Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 14, für 2 Mark pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Erfurt wird ein erster Bervalter per sofort oder 1. Juli d. J. gesucht. Gehalt 600 Mark. Gesuche sind unter G. E. 131 an Haasenstein & Vogler in Erfurt zu richten.
Ein vorzügliches Pianino zu verkaufen. Zu erfahren bei Ed. Stadtrath in der Exped. d. Ztg.
Erladen mit Wohnung vom 1. Juli zu vermieten. Beste Lage bei Stadt Apolda D. 174.

Ein Rittergut

in der Provinz Hessen prächtig an der Main-Weser-Bahn, eine Stunde per Bahn von Cassel in fruchtbarer Gegend gelegen, mit einem arrendierten Areal von 615 Morgen einschl. 40 Wiesen, — Bestellung: 120 M. Weizen, 80 Roggen, 70 Gerste; Inventar: 9 Pferde, 70 Rindvieh (Milchverkauf), 250 Schafe — Feuern. d. Gebäude 26,000 Thlr., ist für 70,000 Thlr., als letzte Forderung ohne Handel zu verkaufen bei 20,000—25,000 Thlr. Anzahlung, während die Restforderung vom Besitzer 10 Jahre unkündbar belassen wird.
Geschätzte Anfragen von ernstlichen Kaufliebhabern nehmen unter L. N. 595 entgegen
Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Die Kunstausstellung im Saale des Stadtgymnasiums ist täglich von Morgens 10 bis Nachmittags 6 Uhr geöffnet.
Entrée 50 S. Mittwoch u. Sonnabend Nachmittags von 2 Uhr ab 25 S.
Der Vorstand.



Rice's zoologische Anstaltung,

Europa's größte Menagerie, traf hier ein und wird heute Donnerstag auf dem Moritzwinger zur Schau gestellt werden.
Die Menagerie übertrifft an Reichhaltigkeit und Seltenheit der Exemplare alles bis jetzt Gebotene und enthält unter andern:
3 Rhinoceros, 11 Löwen, 8 Königstiger, 3 Elephanten, Giraffen, Zebras, Gnu, Orang-Utang, Chimpanse, Gibbon etc.
Die Rhinoceros- oder Nashorn-Vögel, die einzigen in Europa.
Entrée: I. Platz 1 M., II. Platz 50 S. Täglich geöffnet von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Fütterung 4 1/2 und 8 Uhr Abends.
Ergebnis Ch. W. Rice.

Freitag, den 6. Juni cr., erlaubt sich hierdurch zu einem Concert, gegeben von der alten beliebten Carlsbader Musik-Capelle, ganz ergebenst einzuladen
der Gastwirth A. Meisig.
Anfang Abends 8 Uhr.
Nach dem Concert BALL.

Fortuna, Salzmünde.

Freitag, den 6. Juni cr., erlaubt sich hierdurch zu einem Concert, gegeben von der alten beliebten Carlsbader Musik-Capelle, ganz ergebenst einzuladen
der Gastwirth A. Meisig.
Anfang Abends 8 Uhr.
Nach dem Concert BALL.

Avis!

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die von Gebr. Elitzsch früher errichtete

Schwimm- und Bade-Anstalt

in den Weingärten von Grund aus restaurirt, mit verschiedenen Neuerungen versehen und mit allem der Zeitgeit entsprechenden Comfort ausgestattet habe.
Schwimmunterricht wird unter der sorgfältigen Leitung eines geübten Lehrers und nach der neuesten, auf praktischen Erfahrungen gegründeten Methode erteilt.
Ich halte meine Bade-localitäten, welche vom 1. Juni an eröffnet sind, zu häufiger Benutzung angelegentlich empfohlen und zeichne Hochachtungsvoll

Gustav Elitzsch.

Wiesenverpachtung. 13 Morgen gute Wiese dicht hinter Lochau, 5 Morgen gute Wiese in Gollsbeyer Flur hat zu verpachten
Gut Burgliebenau.
Offene Stellen für 1 tücht. Kochmamsell, 1 Bäckermamsell, 2 j. Mädchen z. Erl. der ff. Küche, 2 j. Kellner und 1 Kellnerbursche.
F. A. Peyerling, Köpferplan 4.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Gut von 276 Magd. Morg. steht sehr billig zum Verkauf. Es ist durchweg guter Weizen- und Zuckerrübenboden. Gasse und Bahnhafn in unmittelbarer Nähe. Fester Preis pro Morg. 85 S. Anzahlung nach Ueberlieferung. Abw. Vorwerkbestieher zu Niesezewice bei Guldnhof Prov. Posen.

Avis für Damen.

Ein alleinstehender Kaufmann, Beförder eines gangbaren Materialgeschäfts in einer kleineren Stadt Thüringens, 25 Jahre alt, militairfrei, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer jungen Dame, welche zu wirthschaftlichen Versteht, sich für das Geschäft interessiert, ein Vermögen von 4—6000 Thalern besitzt, wovon die Hälfte disponibel, welches sicher gestellt wird, beifalls baldigster Verheirathung in Verbindung zu treten. Damen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflectiren, werden gebeten, ihre werthen Adressen mit Angabe ihrer Verhältnisse nebst Photographie, welche auf Verlangen sofort retournirt wird, unter Y. 2610 in der Annoncen-Expedition der Herren J. Barch & Co., Halle a/S., niederzuliegen.

Freiwillige Turnerfeuerwehr.

Freitag, d. 6. Juni Abends 8 Uhr Apell und Übung.
(Rathshof).
Das Commando.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 10 Uhr starb nach kurzem Krankenlager, sanft und in Gott ergehen, mein guter braver Eiesbater, der Glasermeister Christian Meyer im 85. Lebensjahre. Dies steht nur auf diesem Wege seinen Freunden und Bekannten, um filliches Beileid bittend, tiefbetrübt an.
Duerfurt, 4. Juni 1879.
Louise Sellwig.

Strengste Discretion wird zugesichert. Vermittler verboten.

Ein ält. zuverläss. Kinder mädchen m. sehr guten Attesten weiß nach Pauline Fiesinger, fl. Schlam 3.
Eine gebrauchte Föhre verkauft bei Föhremeister Saalbach in Brachwitz bei Salzmünde.

zum Verkauft an d. Morz, „plad, die, wie wir hatte wehst jezt fomm Klein inne gerit der unfe den. Bist stab der bild gna lege par zum lich mut un in Ba

Freitag d. 6. Juni c. Abends 7 Uhr. sollen in hiesiger Schule circa 40 Fuhren Knack und 48 Fuhren Sand im Wege öffentlicher Licitation vergeben werden.
Zornau, den 3. Juni 1879.
Der Gemeinde-Vorstand.

Milchkühler, Nasenmäher

zu ermäßigten Preisen bei Otto Giseke, große Steinstraße 67.

Verzinsten Bandeisens

empfehlen ab Lager E. E. Achilles, gr. Steinstraße 12.

Hochfeine Fichtenpeche für Brauereien, Sehnma cherppech, Bürstenbinderpech u. Schiffspech

offert ausserordentlich billig Gustav Gillischewski, Pechsiederer — Stettin.
Agenten, insbesondere solche, die kleinere Städte besuchen, werden bei hoher Provision gesucht.

2 Apfelschimmel, 5jährig 5/6, kerngesund u. tammsromm, zu jedem Behufe passend, zu verkaufen.

A. Z. # 13 postlagernd Ballenfeld.

Heiraths-Gesuch.

Eine Wittve, 45 Jahre alt, Beförder eines sehr frequenten Gasthofes m. 30 M. Feld in bester Gegend Thüringens, wünscht sich mit einem gebildeten Banwirth zu verheirathen, der seinen Alters wieder zu verheirathen. Gef. Off. unter T. # 2601 beliebe man an die Annonc.-Exp. von J. Barch & Co. in Halle a/S. zu richten.

Verloren

auf dem Wege von Dypin nach Halle ein Paal in Plaidriemen, enthaltend Tuch und Kleingeflechten. Gegen Belohnung abzugeben bei Jordan in Dypin oder Gastwirth Weil im schwarzen Ader in Halle.

Ich warne Lebermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung teile.

Eisdorf. Christian Meier.

zum Schiff an d. Morz, „plad, die, wie wir hatte wehst jezt fomm Klein inne gerit der unfe den. Bist stab der bild gna lege par zum lich mut un in Ba